Nr. 227. Dienstag den 27. September. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Einladung zum Bezug
der
Hagener Zeitung
für das IV. Vierteljahr 1904.

Die **Hagener Zeitung** wird wie bisher ihre Leser über alle Ereignisse in der inneren und äußeren Politik schnell und zuverlässig unterrichten.

Die **Hagener Zeitung** erscheint täglich, mit Ausnahme des Sonntags, zum Bezugspreise von 2.50 Mark pro Vierteljahr einschließlich der zweimal wöchentlich erscheinenden Unterhaltungs-Beilage. Ihre Bezieherzahl beträgt über **13000**. Infolge dieser starken Verbreitung ist die Hagener Zeitung das wirksamste Insertions-Organ für den Kreis Hagen darf aber als solches auch für die Nachbarkreise, namentlich Schwelm, Altena und Iserlohn, in denen sie über 2500 Bezieher zählt, eine hervorragende Bedeutung beanspruchen. Insertionsgebühr 15 Pfennig die Petitzeile.

Damit in der Zustellung des Blattes keine Störung eintritt, bitten wir unsere geehrten Postbezieher, die Neubestellung auf die Hagener Zeitung möglichst bald auszuführen. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß die Briefträger Bestellungen und die Bezugsbeträge entgegennehmen können.

Den hinzutretenden Beziehern wird die Hagener Zeitung schon von jetzt an kostenlos geliefert.

Hagen, im September 1904.

Verlag der Hagener Zeitung.

Blütenlese aus dem Bremer Parteitage.

× **Berlin,** 25. September.

Der sozialdemokratische Parteitag, dessen Dauer bis Montag geschätzt wurde, ist bereits gestern, Sonnabend, geschlossen worden. Man hat sich sorgfältig bemüht, solche Punkte der Tagesordnung, die längere Debatten hervorrufen konnten, entweder wie in der „brennenden" Organisationsfrage Kommissionen zu überweisen oder durch allgemein gehaltene und nur „vorläufig" angenommene Resolutionen wie in der Kommunal- und Schulfrage zu erledigen. Nur der „Genosse Schippel" und seine Stellung zur Agrarfrage ist 1½ Tage lang gründlich und mit einer Wichtigkeit behandelt worden, die der Erörterung materieller und bedeutsamer Fragen nicht entfernt zuteil geworden ist. Die ganze Wichtigkeit Schippels, den man im Reichstag kaum kennt, beruht darauf, daß er sich in der Agrarfrage in seinen Schriften in allerlei Widersprüche verwickelt hat, die von den Agrariern während der Zollkämpfe weidlich zu ihren gunsten ausgenutzt worden sind. Schließlich hat der Vorsitzende in seiner Uebersicht nach Erledigung der Tagesordnung das Ergebnis der Verhandlung über Schippel in die „Hoffnung" zusammengefaßt, daß derselbe „künftig vorsichtiger" sein werde.

Der von Bebel gerühmte „Jungbrunnen" des Dresdener Parteitags hat in Bremen kein Wasser gegeben. Selbst auf die Gefahr hin, daß der Parteitag in Langweiligkeit versumpfte, hat man sich geflissentlich bemüht, in parlamentarisch angemessenen Formen zu verhandeln. Offenbar ist man in der Partei weit mehr überzeugt von dem häßlichen Eindruck der Dresdener Verhandlungen, als man nach außen hin zugeben will.

Auf dem Dresdner Parteitag vertraten Bebel und der Parteistaat den Radikalismus gegenüber den „Revisionisten". In Bremen dagegen war man von derselben Seite ängstlich bemüht, alles in den Verhandlungen zu unterdrücken, was auf Umsturz oder Untergrabung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung hindeuten konnte. Der junge Liebknecht hatte diesmal die Stelle des Stürmers übernommen. Sein Antrag, unter den Militärpflichtigen zu agitieren, damit sie nicht im Straßenkampfe sich verwenden lassen, wurde auch in der abgeschwächtesten Form abgelehnt, nachdem man mehrseitig auf die Gefährlichkeit solcher Erörterung hingewiesen hatte.

Aehnlich war es bei der Erörterung des Generalstreiks als eines politischen Kampfmittels. In Belgien hatte man jüngst in Beziehung hierauf und auch inbetreff der Haltung der Bürgergarde entmutigende Erfahrungen gemacht. Diesmal aber stand man unter dem Eindruck des Massenstreiks in Italien. Bernstein, der auf den „Ehrentitel des Gemäßigten" Anspruch macht, erklärte es für nützlich, die Arbeiter an den Gedanken zu gewöhnen, daß in späterer Zeit stärkere Mittel der Demonstration nötig sein könnten, der Generalausstand müsse beispielsweise erfolgen, wenn das Reichswahlrecht aufgehoben werden sollte. Liebknecht stimmte ihm darin bei, daß die Partei den Grundgedanken aufnehmen müsse, nicht unter allen Umständen den Zusammenstoß mit der Gewalt vermeiden zu können. Der Antrag, auf dem nächsten Parteitag die Frage des politischen Ausstandes zu behandeln, wurde alsdann den Anträgen eingereiht, welche dem Parteivorstand zur Berücksichtigung empfohlen wurden.

Nachher, kurz vor Schluß des Parteitags, wurde dann noch kurzerhand ein Antrag angenommen, die italienischen Genossen zu ihrem tapferen Kampf zu beglückwünschen, nachdem man aus der ursprünglichen Fassung die Worte „und siegreichen, durch den politischen Massenstreik ausgefochtenen" entfernt hatte.

Bemerkenswert blieb es immerhin, wie man bei Erörterung der Maifeier dieselbe gewissermaßen als Stichprobe für einen Generalausstand hinstellte, zugleich aber allseitig zugeben mußte, wie überaus kläglich es mit der Durchführung dieser Feier durch Arbeitseinstellung an diesem Tage beschaffen sei. Bei dieser Gelegenheit klagte man auch über die Gewerkschaften, welche den wegen Teilnahme an der Maifeier Ausgesperrten keine Entschädigung zukommen lassen. Zugegeben wurde insbesondere in dem Geschäftsbericht des Vorstandes, daß, wenn die Gewerkschaften auch nicht in einer vor dem Strafrichter nachweisbaren direkten Verbindung mit der sozialdemokratischen Partei stehen, sie doch gegen den Ehrentitel sozialdemokratische Gewerkschaften sich nicht sträuben sollten. Sie müßten in sich die Verpflichtung fühlen, ein Glied der großen Arbeiterbewegung unter Führung der sozialdemokratischen Partei zu sein.

Aus den Verhandlungen ergibt sich, daß die Partei demnächst im Reichstag zur Verhandlung bringen will die durch den bekannten Prozeß dargetanen Wahlbeeinflussungen der Bergleute an der Saar durch die Behörden. Bebel meinte dadurch beweisen zu können, wie die Unterdrückung der politischen Freiheit, die man vom Zukunftsstaat befürchte, im Gegenwartsstaat stattfinde. Aber die Vorgänge an der Saar beweisen doch grade, wie sehr die Verstaatlichung und Monopolisierung der Betriebe — an der Saar gibt es fast nur Staatsbergwerke — es ermöglicht, die politische Freiheit illusorisch zu machen.

In der Verhandlung des Parteitags am Schlusse desselben verstieg sich der Vorsitzende zu der Behauptung, daß die Sozialdemokratie die führende Stelle in allen solchen Fragen übernehme, wo es eigentlich Pflicht des Liberalismus wäre einzugreifen, um dadurch die Stagnation zu beseitigen und dem Fortschritt zum Recht zu verhelfen. — Tatsächlich aber hat die politische Stagnation einen Hauptgrund grade in der Spaltung, welche die Sozialdemokratie in das Bürgertum getragen hat. Der deutsche Reichstag beispielsweise würde eine ganz andere Zusammensetzung haben, wenn dies nicht der Fall wäre. Selbst wo die Sozialdemokraten mit den Liberalen zusammengehen müßten, diskreditieren sie die liberalen Bestrebungen nur zu oft durch die Art ihrer Charakterisierung, sie gefährden jeden Fortschritt, indem sie Gesetze verwerfen, wenn dieselben zwar einen Fortschritt bekunden, aber darin nach Ansicht der Sozialdemokratie nicht weit genug gehen.

Auf dem Parteitag waren auch aus Berlin und Umgegend Anträge eingebracht, die Freisinnigen bei Stichwahlen nicht zu unterstützen. Man ging darüber zur Tagesordnung über, weil man, wie Dr. Arons bemerkte, heute noch nicht die Situation bei den nächsten Reichstagswahlen überschauen könne. Bebel bemerkte dazu, daß ähnliche Beschlüsse auch früher gefaßt, aber nicht gehalten worden seien. — Früher hat grade Bebel auf Parteitagen empfohlen, bei Stichwahlen Freisinnige zu unterstützen ohne jedwede Rücksicht auf irgendwelche Gegenleistung.

Grafregent von Lippe †.

Der Grafregent von Lippe-Detmold ist am Montagvormittag in Detmold gestorben. Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld hat ein Alter von 62 Jahren erreicht. Er wurde an Stelle des 73jährigen geisteskranken Fürsten Karl Alexander zu Lippe im Jahre 1897 Regent in Lippe-Detmold.

Das Ableben des Regenten ruft nicht nur den heftigen und vielfach recht unerquicklichen Streit in die Erinnerung zurück, der im verflossenen Jahrzehnt um die Thronfolgefrage und damit zugleich um die Regentschaftsfrage in Lippe getobt hat, sondern dieses Ereignis könnte unter Umständen zu einer Neuaufrollung dieses eigenartigen Ebenbürtigkeitsstreites führen, der ebenso unerquicklich ist, wie er uns Bürger des zwanzigsten Jahrhunderts als Ueberrest einer vergangenen Epoche erscheint.

An sich freilich hat es den Anschein, als ob ein Streit um die Regentschaftsfrage in Lippe nicht in Frage käme. Durch lippesches Landesgesetz vom 16. März 1896 ist bestimmt worden, daß nach dem Hinscheiden des Graf-Regenten dessen ältester Sohn die Regentschaft übernehmen solle. Dieses ist der bisherige Erbgraf Leopold, der am 30. Mai 1871, aus der Ehe des Graf-Regenten mit der Gräfin Karoline von Wartensleben, geboren wurde und seit dem 16. August 1901 mit der Prinzessin Bertha von Hessen-Philippsthal-Barchfeld vermählt ist. Graf Leopold, der übrigens preußischer Oberleutnant à la suite der Armee ist, hat mit dem Ableben seines Vaters auf Grund des erwähnten lippischen Landesgesetzes die Regentschaft übernommen. Aber es ist immerhin nicht ganz ausgeschlossen, daß die Schaumburg-Lippesche Linie den Versuch machen wird, den alten Thronfolgestreit, der vor 7 Jahren zugunsten des Graf-Regenten entschieden wurde, jetzt nach dessen Ableben zu erneuern.

Zum Verständnis dieser Streitfrage, die seit fast einem Jahrzehnt die Oeffentlichkeit beschäftigt, müssen wir in folgendem kurz auf ihre Vorgeschichte eingehen. Der letzte Fürst von Lippe-Detmold, Woldemar, hatte, da er keine Leibeserben hatte und sein einziger Bruder Alexander, der zurzeit als unheilbar Irrsinniger in St. Gilgenberg bei Ausbach lebt, für die Thronfolge nicht in Betracht kam, bereits in einem geheimen Erlaß vom 20. Oktober 1890 den Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, den Schwager des Kaisers, zum Regenten eingesetzt. Als bei dem Tode des Fürsten Woldemar dieser Erlaß bekannt wurde und Prinz Adolf die Regentschaft übernahm, erhob Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld gegen diese Verfügung des verstorbenen Fürsten Einspruch. Der Lippesche Landtag bezweifelte ebenfalls die Berechtigung der testamentarischen Verfügung, und die streitenden Parteien einigten sich zum Schluß darüber, dem Bundesrat die Regelung der Erbfolgefrage zu übertragen. Durch dessen Entscheidung sollte zugleich die Frage der Regentschaft geregelt werden, die bis dahin Prinz Adolf führen sollte.

Auf Veranlassung des Bundesrats trat ein Schiedsgericht, das aus 6 Mitgliedern des Reichsgerichts unter Vorsitz des verstorbenen Königs Albert von Sachsen bestand, zur Entscheidung der Erbfolgefrage zusammen. Von den Schaumburgern wurde vor diesem Schiedsgericht geltend gemacht, daß ein Vorfahr der Biesterfelder mit Modeste von Unruh vermählt war, die nicht dem hohen Adel angehörte. Diesem Mangel an Vollbürtigkeit hielten aber die Biesterfelder entgegen, daß auch die Schaumburger einen „Fleck auf der Ehr'" hätten, da diese von Philippine Elisabeth von Friesenhausen abstammen, die ebenfalls nicht zum hohen Adel gehörte. Das Schiedsgericht stellte sich auf einen anerkennenswert modernen Standpunkt, indem es die Ebenbürtigkeitsfrage nicht als zugkräftig erachtete und in seinem Spruch vom 22. Juni 1897 entschied: „Seine Erlaucht der Graf und Edle Herr Ernst zu Lippe-Biesterfeld ist nach Erledigung des zur Zeit von seiner Durchlaucht dem Fürsten Alexander zu Lippe innegehabten Thrones zur Regierungsnachfolge im Fürstentum Lippe berechtigt und berufen."

Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe war nunmehr gezwungen, die Regentschaft niederzulegen, die Graf Ernst übernahm, aber er gab den Streit um die Erbfolge damit nicht auf. Prinz Adolf vertrat jetzt den Standpunkt, daß der Schiedsspruch sich nur auf den Grafen Ernst, nicht aber auf dessen Söhne beziehe, und er machte geltend, daß diese Söhne nicht erbfolgeberechtigt seien, weil die Ehe des Grafen Ernst mit Karoline Gräfin von Wartensleben, deren Mutter bürgerlicher Herkunft war, nicht ebenbürtig sei. Der Graf-Regent suchte jedoch diesem Streit die Spitze abzubrechen, indem er durch das erwähnte Gesetz vom 16. März 1898 die Regentschaft für seinen ältesten Sohn sicherte.

Die Schaumburgische Linie hat aber seitdem immer den Standpunkt vertreten, daß die Regierung und die Volksvertretung von Lippe-Detmold nicht befugt gewesen wären, die Thronfolgeordnung selbständig zu regeln, und es ist immerhin noch nicht völlig ausgeschlossen, daß diese Streitfrage, die übrigens von den meisten Staatsrechtslehrern zugunsten der Biesterfelder Linie beantwortet wird, doch noch vor den Bundesrat gebracht wird. Im Jahre 1899 hat der Bundesrat die Zuständigkeit hierfür in Anspruch genommen, aber erklärt, daß „zur Zeit" kein hinreichender Anlaß zu einer Erledigung der Streitfrage gegeben sei. Es ist also nicht ganz ausgeschlossen, daß der Bundesrat die Erbfolgefrage noch einmal vor ein Schiedsgericht verweist. Hierbei wären die Aussichten aber für die Biesterfelder Linie insofern günstig, da das Schiedsgericht von 1897 in seinen Urteilsgründen ausgesprochen hat, es genüge im Lippeschen Fürstenhause zur Thronfolgeberechtigung, wenn die Mutter dem niederen Adel angehört. — Erfreulicher wäre es freilich, wenn dieser sonderbare Streit, der uns, gelinde ausgedrückt, unmodern anmutet, nicht noch einmal aufgerollt würde!

Der russisch-japanische Krieg.

In der Nordmandschurei scheinen vorläufig größere Kämpfe nicht zu erwarten zu sein. Wie General Sjacharow dem Generalstab unter dem Datum des Sonntags meldet, näherten sich Wacheabteilungen des Gegners in den letzten Tagen dem Kautulinpaß, doch gelang es ihnen nicht, den Paß einzunehmen, da eine russische Vorhutabteilung Widerstand leistete. Auf der Südfront verhält sich der Gegner vorläufig passiv. Täglich finden Vorposten-Gefechte und Scharmützel statt. — Alle Anstrengungen der Japaner sind jetzt darauf gerichtet, Port Arthur zu erobern, sie berennen seit dem 19. d. M. fast täglich dieses letzte feste russische Bollwerk auf ehemals chinesischem Gebiet, ohne die furchtbaren Menschenopfer zu scheuen, die der Sturmangriff auf die russischen Schanzen fordert. Nach und nach scheint der russische Widerstand zu erlahmen, doch wird es noch viel Blut kosten, bis über Port Arthur das Banner der aufgehenden Sonne flattert.

Kämpfe um Port Arthur.

* **Tschifu,** 25. Septbr. Die Japaner haben durch die Kämpfe vom 19. bis 21. September mehrere wichtige Stellungen erobert. Die Japaner geben ihre Verluste für die drei Tage auf wenigstens 3000 Mann an; sie haben die diesmaligen Angriffe besonders vorbereitet. Nach russischen Angaben sollen sich jedoch die Verluste der Japaner auf das Dreifache belaufen. Der größte Erfolg ist die Wegnahme des Kuropatkin-Forts, das zwar für die Verteidigung einen untergeordneten Wert hat, jedoch die Wasserleitungen beschützte. Am 20. ds. vor Tagesanbruch wurden Garnison und Einwohner, die während der letzten Wochen in verhältnismäßiger Sicherheit gelebt hatten, durch das Feuer der Japaner geweckt, das auf der ganzen Linie der westlichen Forts begann. Schließlich gingen die Japaner zum Sturm über, der die Einnahme von drei bedeutenden und sechs weniger wichtigen Forts zwischen Tschuschan und Erlanschan zum Ergebnis hatte. Bis zum 20. mittags dauerte das Bombardement ununterbrochen an. Die Japaner hatten an mehreren Punkten schwere Artillerie aufgestellt. Die Infanterie kam bis dahin gar nicht ins Gefecht. Am 20. ds. drangen der rechte Flügel der Japaner westlich von der Eisenbahn und das Zentrum, das östlich von der Eisenbahn Aufstellung genommen hatte, vor; das kleine Fort südlich von Tschutschuan, das nur von wenigen Leuten verteidigt wurde, leistete nur geringen Widerstand. Das Artillerie-Feuer des Kuropatkin-Forts ließ während des Bombardements allmählich nach und hörte, als die Japaner zum Sturm vorgingen, fast ganz auf. Obgleich das Kuropatkin-Fort zur Linie der Hauptbefestigungen gehört, hatte es doch nicht die Stärke dieses Forts. Durch die Einnahme des Kuropatkinforts wird Erlungtschan bedroht. Um 5½ Uhr nahmen die Japaner die Itschwan bedrohenden Nebenforts. Die Russen machten wiederholt

Der liebe Junge.

Humoreske von **M. Thiery.**

(Nachdruck verboten.)

Kaum war das Dessert abgetragen, als Albert Grand seine Serviette achtlos zusammenlegte, seinen Stuhl zurückschob und im Aufstehen sagte:

„Entschuldigt mich bitte . . . aber wenn ich prämiiert werden will, muß ich mich an die Arbeit machen . . . die Zeit ist knapp! Robert, der sehr sicher ist, will mir helfen."

Frau Grand warf ihrem Mann einen triumphierenden Blick zu und ermutigte ihren Sohn, indem sie zärtlich sagte:

„So ist's recht, Kind, geh' . . . aber strenge Dich nicht zu sehr an."

Herr Grand hatte die Zeitung vorgenommen. Der Blick seiner Frau war ihm entgangen, aber er hörte ihre fürsorgliche Warnung und lachte leise und ironisch. Als Albert das Zimmer verlassen hatte, konnte Frau Grand ihrer Empörung Worte geben. Dunkelrot, mit blitzenden Augen und scharfer Stimme begann sie:

„Na ja! So ist's recht! Mach' das Kind noch mutlos . . . hab' ihn zum besten, beweis' ihm, daß Du gar kein Vertrauen zu seinen guten Vorsätzen hast! . . . wähl' gerade den Augenblick, wo er sich energisch an die Arbeit macht, um ihn durch Deine Spöttereien davon abzubringen! . . ."

„Na, na, na! Beruhige Dich doch nur, liebe Elise!" . . ." suchte Herr Grand zu beschwichtigen. Und er legte das Zeitungsblatt aus der Hand, um einen Schluck Kaffee zu schlürfen. Aber Elise beruhigte sich nicht.

„Mir soll's ja nur lieb sein," fing Herr Grand versöhnlich wieder an, „wenn mein Sohn sich wirklich bessert."

„Natürlich!" spottete Frau Elise herb. „Wenn das arme Kind mal etwas nachläßt, dann heißt es „Dein Schlingel von Sohn" . . . na! „Dein Schlingel von Sohn", oft genug hast Du mir das zu hören gegeben! Aber jetzt, wo er sich „bessert" — wie Du sagst — jetzt heißt es natürlich, „Mein Sohn"!"

„Na, laß uns doch „unser Sohn" sagen," meinte Herr Grand begütigend, „und dann darüber schweigen."

„Bitte sehr, ich will aber gerade davon sprechen und will, daß Du zugibst, daß es von großem Fleiß zeugt, wenn Albert sogar am Sonntagnachmittag lernt."

„Ich gebe es zu . . . gebe es gern zu . . . aber warum lernt er denn gerade jetzt?"

„Weil es zur Versetzung geht und weil bei dem Semesterabschluß Preise verteilt werden."

„Bisher hat er sich immer mit irgend einer fingierten Krankheit vor den maßgebenden Extemporalien gedrückt."

„Na! Diesmal tut er es aber nicht . . . Du siehst ja . . . er arbeitet."

„Horch . . . Albert geht aus . . . ich habe gehört, wie die Tür ins Schloß fiel . . ."

„Er ist zu Robert gegangen, er hat's ja vorhin erst in Deiner Gegenwart gesagt . . . ich find' es wirklich rührend, daß der so gute Mitschüler dem [illegible] guten Nachhilfe gibt."

„Und ich bin überrascht — denn Robert ist ein Esel."

„Natürlich . . . weil's der beste Freund Deines Sohnes ist, bist Du auch gegen ihn ungerecht."

„Selbstredend, ich bin der grausamste aller Väter."

„Armer Kleiner, wenn Du nicht Deine Mutter hättest," seufzte Frau Grand.

* * *

Albert kam erst spät abends zurück. Er ließ sich ganz erschöpft auf einen Lehnstuhl sinken und stöhnte: „Ich bin wie zerschlagen! Das sieht sich so leicht an . . . na! Ich kann nicht mehr!"

Er rekelte die langen Arme und Beine soweit von sich, als er konnte, als wenn er gleich einen Kinnbackenkrampf bekommen sollte, und sagte:

„Herr Gott, habe ich Kopfschmerzen! . . ."

„Ach, Jungchen! Du hast Dich überanstrengt . . . ich hab's mir gleich gedacht . . . iß nur noch etwas und dann leg Dich rasch zu Bett."

* * *

Albert war dem Ehepaar Grand erst nach zwölfjähriger Ehe beschert worden, als sie schon jede Hoffnung auf Kindersegen aufgegeben hatten. Ein Onkel Elises hatte den Grands ein kleines Haus in einem Vorort vermacht, und Herr Grand hatte sein Schnittwarengeschäft verkauft, um als „Rentier" zu leben. In diese Zeit fiel die Geburt Alberts. Elise hatte für ihr Kind eine wahrhaft blinde Affenliebe, und lange war auch Herr Grand blind gegen alles, was an dem kleinen Albert tadelnswert war. Der Sohn war ein Wunderkind . . . sein Wille war maßgebend im Hause, und wenn er in der Schule der Letzte der Klasse war, nun . . . so waren eben nur die Lehrer daran schuld.

Herrn Grand gingen zwar allmählich die Augen auf, aber die Mutter blieb blind. Als das Aufrücken in die höheren Klassen in stets langsamerem Tempo vor sich ging, hatte der Vater aber seinen Willen durchzusetzen gewußt: Albert war in Tagespension zu einem Lehrer gegeben worden.

Nun war aber in der Familie des Lehrers Scharlach ausgebrochen, und diesem Umstand war es zu verdanken, daß Albert wieder dauernd im Hause der Eltern weilte. Der Sonntagabend verlief höchst still. Albert schien allerdings durch die Stunde, die ihm Robert gegeben, ganz ermüdet; er aß, ohne ein Wort zu sprechen, und wie die Mutter es vorgeschlagen, ging er gleich nach der Mahlzeit zu Bett.

Während der ganzen folgenden Woche hielt Alberts Lerneifer an. Montag ließ Albert sich kaum die Zeit zum Essen und verschwand gleich wieder, um mit Robert zu arbeiten.

„Das Kind wird sich noch krank machen," klagte die ängstliche Mutter.

Am Dienstag war die Sache noch viel ärger! Albert bat etwas Mundvorrat mitnehmen zu dürfen; er hätte keine Zeit zu Tisch zu kommen . . . wollte mit Robert nur eine ganz kurze Pause im Lernen machen. Und am nächsten Tage war es dieselbe Geschichte . . . Albert erschien nur noch zum Abendbrot todmüde und verschwand immer gleich nach dem Essen.

„Der Junge sieht wirklich sehr ermüdet aus," gab Herr Grand zu, „aber es ist merkwürdig, gerade so sieht er immer während der Ferien aus, wenn er sich den ganzen Tag im Freien herumgetrieben hat."

„Ermüdung äußert sich doch immer gleich," sagte Elise in schulmeisterhaftem Tone. „Nun ist's ja auch bald überstanden . . Montag ist der letzte Schultag . . . Du hast ja gehört, was er vorhin sagte?" — „Wenn ich leer ausgehe, ist's nicht meine Schuld."

„Der arme Junge! Wenn er nur für soviel Fleiß belohnt wird! . . ."

* * *

In aller Herrgottsfrühe klopfte es am Schlafzimmer des Ehepaares. Auf ihr Herein erschien Albert und rief fröhlich:

„Guten Morgen, Papa . . .! Morgen, Mama!"

„Bist Du schon auf, mein Jungchen?"

„Ach! Ich konnt' nicht mehr schlafen . . . konnt' nicht mehr still liegen . . ."

„Reg' Dich doch nicht so auf," ermahnte Frau Grand.

„Du hast gut reden, Mama!" sagte Albert, „seit zehn Tagen lerne ich . . . ich wußt' ja gar nichts . . . denk' nur . . . absolut nichts! . . . Hatte nur das nur eingebildet! . . . Robert hat mir aber gesagt . . . Du überläßt Dich dem Zufall . . . hast gar kein System, so kommt man nicht ans Ziel . . . Du kannst ja vielleicht Glück haben . . . aber es ist doch sehr riskant . . . denn es sind ja doch sehr viele . . . Du mußt fleißig lernen, folge mir nur."

„Und ich bin ihm gefolgt . . . ich glaube, es wird gehen . . . wenn ich nicht ganz tolles Pech habe . . . die letzten Tage ging's schon ganz glatt . . ."

„Ich hätt' mich gern einmal überzeugt, ob Du wirklich Fortschritte gemacht hast, hätte gern Fragen an Dich gestellt . . ."

„Fragen! . . . Ah, ich bitt' Dich, Vater, was hättest Du denn davon gehabt! Nein, sehen! Sehen mußt Du es . . . na! Heute ist ja nun der entscheidende Tag!"

„Der entscheidende Tag . . . morgen doch erst."

„Nein, heute!"

„Wieso denn heute? . . . Am Sonntag?"

„Na natürlich! Es ist doch von Anfang an der Sonntag festgesetzt gewesen."

Und bei den erstaunten Mienen der Eltern rief Albert in mitleidigem, bedauerndem Tone:

„Nein! Wirklich! Sagt doch bloß einmal . . . um alles in der Welt, wozu haltet Ihr denn die Zeitung?"

Elise sah den Sohn verständnislos an . . .

Aber Herrn Grand war schon alles klar . . .

„Albert! . . . Du hast bei Robert schwimmen gelernt . . . beim heutigen Wettschwimmen der Schüler hofft Du prämiiert zu werden . . ."

„Na . . . natürlich! Habt Ihr denn das nicht gewußt? . . . Was habt Ihr denn gedacht? Robert hat mich ordentlich vorgenommen . . . jetzt bin ich ganz sicher . . ."

„Unglückskind!" stöhnte Frau Grand . . .

Aber Herr Grand schien wie von dem Druck ganz anormaler Verhältnisse befreit und sagte:

„Na, was anders wäre doch auch nicht gut denkbar . . . ich kenne doch meinen Jungen . . ."

Ausfälle. Während der folgenden Nacht dauerte die Beschießung der Forts an, die sich hauptsächlich gegen die 3 Meilen westlich von Itschwan belegenen Nebenforts richtete. Itschwan selbst wurde nachdrücklich beschossen, bis das Feuer dieses Forts endlich nachließ. Darauf gingen die Japaner zum allgemeinen Sturm vor, stießen aber auf wilden Widerstand. Das Feuer der Gewehre und der Maschinengewehre richtete große Verheerungen unter den Japanern an, welche die Gräben übersprangen und das Drahtgewirr zerrissen. Endlich drangen die Japaner in das Fort, wo ein heftiger Kampf Mann gegen Mann entbrannte. Die Japaner waren in der Ueberzahl und die Russen unterlagen. Der Kampf hörte aber nicht eher auf, als bis sämtliche Verteidiger getötet oder verwundet waren. Militärische Sachverständige äußern die Ansicht, daß, wenn die Japaner Erlungtschan und Kikwanschan oder Itschan und Antschwantschan nehmen, die Lage von Port Arthur hoffnungslos sein würde. Demnach seien die letzten Errungenschaften der Japaner besonders bedeutend. Diese Nachricht überbrachte ein sehr glaubwürdiger Chinese, der am 21. d. M. abends Port Arthur verließ. Er weiß nicht, ob die Schlacht am 22. wieder aufgenommen wurde, doch wird von Dschunken berichtet, daß das Bombardement an diesem Tage nur sehr schwach gewesen sei. Die auf einem Dampfer aus Dalny eingetroffenen Reisenden bestätigen das Gerücht, daß am 24. d. M. ein heftiger Kampf stattgefunden habe.

Nachrichten aus chinesischer Quelle über Tschifu haben sich bisher so oft als falsch erwiesen, daß man sie nur mit größtem Mißtrauen aufnehmen darf. Falls die Meldung richtig ist, würde es sich um Werke handeln, die das Tal des Lun-che sperren, in dem die Eisenbahn und die Mandarinenstraße den Zugang zur Bucht von Port Arthur gewinnen. Westlich der Bahn hat sich der japanische Angriff nach der Depesche gegen die Forts von Etikuan und Stolowy oder die vorgeschobenen Zwischenwerke und Infanteriestellungen gerichtet. Die neue russische Stadt würde durch die Wegnahme der Forts unter dem japanischen Feuer liegen und unhaltbar sein, ebenso wären die Schiffe im Hafen dem feindlichen Steilfeuer ausgesetzt, gegen das die Panzerung ihrer Docks nicht standhält.

Eine neue mandschurische Armee,

die nicht unter dem Befehl Kuropatkins stehen würde, ist in der Bildung begriffen. Es liegt darüber folgendes Telegramm vor:

* **Petersburg,** 25. Sept. Der Generalkommandant des Wilnaer Militärbezirks, Generaladjutant und General der Infanterie Gripenberg, ist zum Kommandierenden der zweiten Mandschurei-Armee ernannt worden. Aus diesem Anlaß richtete der Kaiser an ihn folgendes Schreiben:

Die äußerste Anspannung, mit der Japan den Krieg führt, und die von den japanischen Truppen bewiesene Hartnäckigkeit sowie ihre hohen kriegerischen Eigenschaften regen mich an, die Streitkräfte auf dem Kriegstheater bedeutend zu vermehren, um in möglichst kurzer Zeit entschiedene Erfolge zu erzielen. Da dadurch die Zahl der Truppeneinheiten eine Höhe erreichen wird, bei welcher ihre Belassung in einer Armee nicht zulässig ist ohne Nachteil für eine bequeme Verwaltung und für die Manövrierfähigkeit und Beweglichkeit der Truppen, habe ich für nötig befunden, die für die Aktion in der Mandschurei bestimmten Truppen in zwei Armeen zu teilen, indem ich das Kommando einer derselben in den Händen des Generaladjutanten Generals Kuropatkin belasse und Sie zum Kommandierenden der zweiten Armee ernenne. Ihr langjähriger Dienst, Ihre Kriegstaten und Ihre umfangreiche Erfahrung in der Kriegsausbildung der Truppen gibt mir die volle Zuversicht, daß Sie, den allgemeinen Weisungen des Oberkommandierenden folgend, zur Erreichung der Zwecke des Krieges erfolgreich die Ihnen anvertraute Armee leiten werden, welche unter Ihrem Befehl die ihr eigene Mannhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit im Kampfe gegen den Feind für die Ehre und Würde des Vaterlandes an den Tag legen wird. Gott segne Sie zu hohem und ruhmvollem Dienst für mich und für Rußland.

Ich bleibe Ihnen unveränderlich wohlgewogen

Nikolaus.

* **Petersburg,** 26. Septbr. Der kommandierende General der zweiten mandschurischen Armee von Gripenberg ist 1838 geboren. 1854 trat er in den Dienst, machte den Krimkrieg und den Krieg in Polen 1863 sowie den Feldzug in Turkestan 1866/68 und den russisch-türkischen Krieg mit, wo er sich bei Arabkonak auszeichnete. Die Truppen des Wilnaer Militärbezirks kommandierte er seit 1902.

Prinz Karl von Hohenzollern in Tokio.

* **London,** 26. September. Ueber den Empfang des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern meldet der Standard aus Tokio. Der Prinz wird einige Zeit als Gast des Kaisers im Palaste verweilen, bevor er sich zur Feldarmee begibt. Die führende Presse in Tokio betont bei Gelegenheit dieses Besuches die Freundschaft zwischen Japan und Deutschland. Besonders begeistert äußert sich die Kokumin, die bisher gegen Deutschland mißtrauisch war. Die Mehrheit der Blätter beschränkt sich darauf, die Ankunft des Prinzen in achtungsvollem Tone zu melden.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 26. Sept. Zum Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium an Stelle des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Unterstaatssekretärs Sterneberg ist der Chef der Reichskanzlei, frühere Landtagsabg. und Landrat v. Conrad ernannt worden.

— Vom Tode des Grafregenten von Lippe nimmt der „Reichsanz." am Mittwochabend nur durch Abdruck der Wolffschen Nachricht, daß der Grafregent gestorben ist, Notiz. Die „Nordd. Allg. Ztg." beschränkt sich darauf, in 13 Zeilen mitzuteilen, wie der Grafregent mit Vornamen heißt, wann er geboren ist, wieviel Söhne er hinterläßt. Die freikonservative „Post" hebt hervor, daß dem Verstorbenen das Zeugnis nicht vorenthalten werden könne, daß er mit Pflichttreue, Gewissenhaftigkeit und Taktik den Anforderungen seiner Stellung nachzukommen sich bemüht habe und insbesondere bestrebt war, „seine Aufgaben als ein durchaus treues und national gesinntes Mitglied im Kreise der Bundesfürsten zu erfüllen, für das nach seinem eigenen Ausspruche eine oppositionelle Haltung überhaupt niemals in Frage kommen konnte." Nach der „Kreuzztg." ließ das Befinden des Grafregenten, der seit mehreren Jahren gelähmt war, schon seit längerer Zeit zu wünschen übrig. Nach dem letzten, am Sonnabend ausgegebenen Bulletin liegt der Krankheit, die nun zum Tode führte, eine Erkältung zugrunde, die mit ihren Begleiterscheinungen die Kräfte des Leidenden schnell aufgezehrt hat.

— Zum städtischen Schlachthausuntersuchungszwang schreibt der „Berl. Lok.-Anz.": „In gut unterrichteten politischen Kreisen wird nicht bezweifelt, daß der vom Landtag beschlossene Gesetzentwurf über die sogenannte Freizügigkeit des Fleisches auch die Zustimmung der übrigen gesetzgebenden Faktoren finden wird." Der von den Agrariern der Rechten und des Zentrums noch in letzter Stunde vor der Vertagung des Landtags zustandegebrachte Entwurf soll die städtischen Verwaltungen daran hindern, vom Lande eingeführtes, amtlich gestempeltes Fleisch einer Untersuchungsstelle anzuführen zum Zwecke der Feststellung, ob der Stempel auch wirklich von einem beamteten Tierarzt herrührt und ob seit der Anbringung des Stempels das Fleischstück nicht verdorben oder gesundheitlich minderwertig geworden ist. Gegen diesen Angriff auf die Volksgesundheit unserer großen Städte hatten bekanntlich im Herrenhause die dort versammelten Oberbürgermeister der Reihe nach den entschiedensten Einspruch erhoben; sie hatten die Agrarier dabei mit einer solchen Fülle von beweiskräftigem Material überschüttet, daß diese in nichts als im Schweigen ihr Heil suchen konnten. Eine gemeinsame Eingabe der Bürgermeister aller größern preußischen Städte hatte dann die Gründe noch einmal unterstrichen, und sowohl der Verein preußischer Schlachthofstierärzte auf seiner letzten Versammlung in Berlin wie der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege auf seiner jüngsten Tagung in Danzig hatten sich diesem Anspruch der städtischen Oberhäupter angeschlossen. Endlich mußte man erwarten, daß die in Berliner Vororten letzthin entdeckten Fälschungen von Fleischstempeln auch der Regierung die Notwendigkeit der Nachuntersuchung in den städtischen Schlachthäusern drastisch vor Augen geführt hätten. Wenn sich trotzdem die obige Meldung bewahrheiten sollte, würde die Regierung für den Gesundheitszustand unserer städtischen Bevölkerung eine schwere Verantwortung übernommen haben.

— Die inkonsequentesten Leute sind die Sozialdemokraten. So lange sie in der Minderheit sind, erblicken sie in der Verweigerung des Verhältniswahlsystems, sobald sie in der Mehrheit sind, in der Einführung des Verhältniswahlsystems „ein Mittel des Klassenkampfes gegen die moderne Arbeiterbewegung". Eine Versammlung von Arbeitgebergerichtsbeisitzern für Rheinland-Westfalen nahm folgende Resolution an: „Das Proportionalwahlsystem bei der Wahl zu den Gewerbegerichten wird von den Gemeindebehörden ausschließlich zur Schwächung der Vertretung der modernen Gewerkschaften benutzt. Die Konferenz der Arbeiterbeisitzer verwirft deshalb das fakultative System der Verhältniswahl, das als Mittel des Klassenkampfes gegen die moderne Arbeiterbewegung ausgenutzt wird." Solche doppelte Buchführung, bemerkt hierzu die „Soziale Praxis", ist ja natürlich sehr praktisch; wie weit es aber der Gerechtigkeit und dem demokratischen Verfassungsgedanken entspricht, prinzipiell anerkannte Vertretungsrechte der Minderheiten mit Füßen zu treten, sobald man selbst im Besitze der Macht ist, müssen die ausgesprochenen Bekämpfer des Klassenrechts der Welt erst noch klar machen.

— Ueber die weitere Durchführung der pflichtmäßigen Leichenschau ist der folgende Erlaß des Kultusministers und des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten ergangen:

„Aus den auf unsern Erlaß vom 22. November 1902 eingegangenen Berichten haben wir mit Befriedigung ersehen, daß die Einführung der obligatorischen Leichenschau durch Polizeiverordnung in fast allen Regierungsbezirken weitere Fortschritte gemacht hat. Am wenigsten ist hierbei das platte Land beteiligt gewesen, wo vielfach das Bedürfnis bestritten wird und die Regelung der Kostenfrage und der Mangel an Aerzten und geeigneten Laien die Durchführung erschwert. Doch ist es auch hier gelungen, in einer größeren Zahl von Landgemeinden die obligatorische Leichenschau einzuführen. In den Stadtgemeinden dagegen hat sie im allgemeinen eine erfreuliche Zunahme gefunden. In 5 Regierungsbezirken ist sie für alle Städte über 2000 bezw. 10 000 Einwohner eingeführt oder in Aussicht genommen. Der Durchführung der Leichenschau sind nirgends Schwierigkeiten entstanden, vielmehr hat sich die Bevölkerung an die Einrichtung derselben schnell gewöhnt. Es wird sich empfehlen, auf der in den einzelnen Regierungsbezirken gewonnenen Grundlage unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse für eine Weiterverbreitung der obligatorischen Leichenschau Sorge zu tragen. Wir ersuchen hiernach, der Regelung der Leichenschau fortgesetzt Ihr Interesse zuwenden zu wollen. Einem weiteren Bericht über den Fortgang der Angelegenheit sehen wir bis zum 1. Januar 1906 entgegen. Hierbei ersuchen wir, auch über die Regelung der Kostenfrage in den einzelnen Fällen sowie darüber, ob die Leichenschau von Aerzten oder Laien ausgeübt wird, zu berichten."

Es ist ungemein erfreulich, daß das Verständnis für die Bedeutung der pflichtmäßigen Leichenschau in der Zunahme begriffen ist. Diese Wahrnehmung sollte für die Regierung ein kräftiger Ansporn sein, auf die vollkommene Verallgemeinerung der Leichenschau hinzuwirken. Ganz besonders käme es darauf an, auf dem Lande die Widerstände zu überwinden; denn die Angabe, daß für das platte Land die Leichenschau nicht erforderlich sei, ist nicht stichhaltig. Auch die Behauptung, die Kosten seien zu hoch, trifft nicht zu. Bei der Ordnung der Leichenschau ist aber vor allem das eine zu beachten, was in dem Ministererlasse nicht nach Gebühr herausgehoben wird, nämlich daß nur durch eine pflichtmäßige Leichenschau durch Aerzte erreicht wird, was durch eine Leichenschau angestrebt wird.

— Fahrpreisermäßigung für landwirtschaftliche Wanderarbeiter hat die preußische Staatsbahnverwaltung gewährt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nun an den Landwirtschaftsminister eine Mitteilung gerichtet, in der es über eine etwas andere Gestaltung dieser Fahrpreisermäßigung wie folgt heißt: Die zur Bewältigung des Massenverkehrs der landwirtschaftlichen Arbeiter, sogenannter Sachsengänger, in diesem Frühjahr getroffenen Maßnahmen haben sich nach den Berichten der königlichen Eisenbahndirektionen im allgemeinen bewährt. Namentlich hat sich gezeigt, daß auch bei Einschränkung der Zeit, innerhalb der mit Rücksicht auf den Osterverkehr Fahrpreisermäßigungen für solche Transporte ausgeschlossen werden müssen, der Betrieb ordnungsmäßig geführt werden konnte. Von verschiedenen Seiten sind mir aber Wünsche auf eine weitere Verkürzung dieser Frist unterbreitet worden. Diese erscheinen insofern nicht unbegründet, als auf die für Preisermäßigungen gesperrten Tage nach Ostern ein Samstag und Sonntag folgen, an denen nach den bestehenden Bestimmungen die Vergünstigung überhaupt nicht bewilligt werden kann. Ich habe die königlichen Eisenbahndirektionen daher ermächtigt, im nächsten Jahre versuchsweise schon vom Donnerstag nach Ostern ab Fahrpreisermäßigungen für landwirtschaftliche Arbeiter wieder zu gewähren. Im Falle sich indes hieraus für die ordnungsmäßige Durchführung des Betriebes Schwierigkeiten ergeben sollten, würde dieses Zugeständnis allerdings wieder zurückgezogen werden.

— Gegen den Vorschlag, die Interessen der Privatangestellten dadurch zu schützen, daß man für Dienstverträge die Schriftlichkeit gesetzlich verlangt, wendet sich die „Privatbeamten-Ztg.", indem sie an dem Beispiel der Mietsverträge ausführt, daß sich beim Zwang der Schriftlichkeit bald ein Vertragsschema ausbilden könnte, das mit allen Feinheiten juristischer Technik ausgearbeitet jeden gesetzlich möglichen Vorteil dem Dienstherrn vorbehalten und den Angestellten als den schwächeren Teil in ein jede Bewegung hemmendes Paragraphennetz verstricken würde. Weiter wird dann betont: Auch der Gedanke, das etwa eine Organisation der Angestellten Formulare gegen Formulare aufstellen und das übrige den Prinzipalen aufzwingen sollte, ist von der Hand zu weisen. Das taugt nicht für den Stand der Privatbeamten, der im Zusammenwirken, nicht im Kampf mit seinem Arbeitgeber das Heil für beide Teile sieht. Zu wünschen wäre, daß alle Faktoren — Handelskammern, Arbeitgeberverbände, Angestelltenvereine und sonstige Vertretungen der in Betracht kommenden Berufsstände — es sich angelegen sein ließen, bei Arbeitgebern und Angestellten dahin zu wirken, daß die Forderung des Abschlusses eines schriftlichen Vertrages allgemein erhoben und von den Arbeitgebern nicht als ein unberechtigtes oder doch überflüssiges Ansinnen angesehen würde.

— In der Audienz, die gestern die Generaldirektoren der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyds beim Reichskanzler hatten, wurde, wie der „Konfekt." erfährt, u. a. die Frage behandelt, inwieweit durch den neuen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn der Zurückweisung ungarischer Auswanderer, die mit Fahrkarten für die deutschen Linien versehen sind, durch die ungarische Regierung entgegentreten und auch sonst eine Beschränkung der Tätigkeit der deutschen Schiffahrtsgesellschaften im Auslande verhütet werden kann.

— Die Deutsche Volkspartei hat am Samstag ihren Parteitag in Aschaffenburg abgehalten. An den Verhandlungen des Parteitags nahmen, wie die „Frankf. Ztg." hervorhebt, nicht teil: Sonnemann, die Brüder Haußmann, Quidde, Richter-Pforzheim. Den Jahresbericht erstattete Redakteur Dr. Goldmann-Frankfurt, den Kassenbericht Hohenemser-Frankfurt. Ueber den Zusammenschluß der Linken und das Schicksal der Heilbronner Resolution referierte der Frankfurter Landtagsabgeordnete Oeser, indem er zugab, man sei äußerlich noch nicht viel weiter damit gekommen, aber meinte, die Heilbronner Resolution sei gleichwohl von tiefer Wirkung auf die Politiker der fortschrittlichen Richtung gewesen. Aber es seien nicht, wie manche glauben, „einzelne Persönlichkeiten", die dem Zusammenschluß im Wege stehen. Der Gegensatz der Freisinnigen Volkspartei zur Freisinnigen Vereinigung und zur Sozialdemokratie sei besonders in Norddeutschland vorhanden. Ohne weitere Diskussion wurde dann eine Resolution Muser einstimmig angenommen, welche den engeren Ausschuß ersucht, in der Richtung der Heilbronner Resolution energisch weiter zu arbeiten. Der Parteitag nimmt darin Kenntnis von den an verschiedenen Orten bereits tatsächlich erfolgten Zusammenschlüssen lokaler Natur und ersucht den engeren Ausschuß, darauf bedacht zu sein, dafür die notwendige prinzipielle Grundlage herzustellen. In der Schulfrage wurde folgende Resolution beschlossen: Die Deutsche Volkspartei erstrebt die vollständige Trennung der Schule von der Kirche als unabweisbare Konsequenz der vom modernen Staat garantierten Denk- und Gewissensfreiheit und als wesentliche Voraussetzung der Bewegungsfreiheit, die dem weltlichen Unterricht zur Erfüllung der ihm bestimmungsgemäß zukommenden Aufgaben notwendig ist. So lange nicht jene unablässig anzustrebende, einzig konsequente und gerechte Trennung zu erreichen ist, sind als vorläufige Mindestforderungen aufzustellen: unbedingte Aufrechterhaltung der Simultanschule, wo sie besteht, Schaffung derselben, wo sie noch fehlt. Dem Profanunterricht dürfen aus konfessionellen und dogmatischen Rücksichten keinerlei Fesseln auferlegt werden. An die Stelle der geistlichen Schulaufsicht hat die Fachschulaufsicht zu treten. Die Deutsche Volkspartei erklärt es für eine ernste Pflicht aller freiheitlich denkenden Volkselemente, sich im Kampf für die Schule zu einer gemeinsamen Aktion zusammenzufinden. — Als Gast wohnte Abg. Müller-Meiningen, der bekanntlich in Aschaffenburg seinen Wohnsitz hat, dem Parteitag bei. In einer kurzen Ansprache hob derselbe hervor, daß kaum ein sichtbarer Unterschied mehr zwischen der Freisinnigen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei bestehe, und betonte die Notwendigkeit des Zusammenstehens gegen Feudalismus und Klerikalismus. Rößler-Frankfurt hielt einen Vortrag über die sozialen Aufgaben der Gemeinden. Zur Ausarbeitung eines Gemeindeprogramms wurde eine Kommission eingesetzt; bei der Wahl der Parteileitung wurde der engere Ausschuß zu Frankfurt in seiner alten Zusammensetzung wieder gewählt. An den Parteitag schloß sich ein Bankett.

* **Hamburg,** 25. Sept. Die Hamburger Nachrichten veröffentlichen folgende Danksagung der Fürstin Herbert Bismarck: Friedrichsruhe, 24. September. Während der Krankheit und nach dem Tode meines geliebten Mannes sind mir aus allen Kreisen unserer Freunde, von einzelnen und von Vereinen, von nah und fern so viele Beweise der Teilnahme zugegangen, daß es mir leider unmöglich ist, jede Kundgebung besonders zu beantworten. Ich werde den Zeitungen dankbar sein, wenn sie durch die Aufnahme dieser Worte allen, die in den letzten schweren Tagen meiner und meiner Kinder mit Liebe gedacht und ihr Mitgefühl durch die Spendung prachtvoller Blumen zum Ausdruck gebracht haben, meinen warmen und herzlichen Dank bekannt geben wollen. Fürstin Bismarck.

* **München,** 26. Sept. Die Münchener Neueste Nachrichten melden: Die bayerische Regierung hat, wie wir erfahren, der Verstaatlichung der Pfälzischen Bahnen auf Grund der in der Generalversammlung vom 18. Juli 1904 formulierten Vorschläge zugestimmt und den Bahngesellschaften die Annahme ihres Kaufangebotes mitgeteilt. Dem Ministerium erübrigt nunmehr die Ausarbeitung der Verstaatlichungsvorlage für den im Herbst 1905 zusammentretenden Landtag.

Ausland.

Schweiz. * Basel, 26. Sept. Die 3. Generalversammlung der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz ist heute im Saale des Großen Rats eröffnet worden. Es sind die Vertreter von elf Regierungen und vierzig Delegierte von Landessektionen anwesend. Präsident Scherrer begrüßt die Versammlung mit einem Rückblick auf die Entstehung und Tätigkeit der Vereinigung und betont die hocherfreulichen Ergebnisse der Arbeiten. Regierungspräsident Wullschleger in Basel spricht seine Freude über das erfolgreiche Wirken der Vereinigung aus und wünscht einen segensreichen Fortgang des Kulturwerkes. Ministerialdirektor Caspar vom Reichsamt des Innern in Berlin dankt namens des Deutschen Reiches und der übrigen Regierungen für die Begrüßung und erhofft für die Fortführung der Sozialreform eine Förderung durch die Vereinigung. Nach Erledigung der Jahresberichte des Präsidenten, des Direktors des Arbeitsamts und des Schatzmeisters erstattet der ehemalige Minister Millerand-Paris den Kommissionsbericht über die Fragen der Arbeit mit Phosphor und Blei und über die Frauennachtarbeit. Die Versammlung beschließt dann, dem Schweizer Bundesrat für seine Einladung zur Arbeiterschutz-Konferenz ihren wärmsten Dank auszusprechen. Daraus folgen Referate über die Bleifrage, über verschiedene andere Gifte in gewerblichen Betrieben und über die Nachtarbeit jugendlicher Arbeiter. Generalsekretär Bauer teilt mit, daß jemand, der nicht genannt sein wolle, 25 000 Mark zu einem Preisausschreiben für das beste Mittel gegen die Bleigefahr in den verschiedenen Betrieben gestiftet hat. Morgen werden die Kommissionen tagen.

* Basel, 26. Sept. Die Internationale Vereinigung für Arbeiterschutz nahm weiter Referate über den italienisch-französischen Arbeitsvertrag entgegen und drückte ihre hohe Befriedigung über denselben aus. Der Papst ließ der Versammlung seine warme Teilnahme ausdrücken.

Dänemark. * Kopenhagen, 26. Septbr. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Großen Nordischen Telegraphengesellschaft über Legung des isländischen Kabels sind heute zum Abschluß gelangt. Danach übernimmt die Gesellschaft die Anlage und den Betrieb des Kabels zwischen den Shetlands-Inseln, den Faroer-Inseln und Island gegen eine jährliche Subvention von 54 000 Kronen von Dänemark und 35 000 Kronen von Island. Die Eröffnung soll spätestens am 1. Oktober 1906 erfolgen.

Amerika. * New-York, 25. Septbr. Der Präsidentschaftskandidat Parker veröffentlicht eine Kundgebung, in der er die Aufstellung als Kandidat annimmt und sagt, er sei unbedingter Anhänger der Goldwährung. Eine Tarifreform sei niemals notwendiger gewesen als heute. Der Dingleytarif belaste das Volk, indem er es zwinge, Hungerpreise für Lebensmittel zu zahlen. Ein neues Trustgesetz sei nötig, da das bestehende sich als unzureichend erwiesen habe. Die Schiffahrt könne nicht durch das Subventionssystem gestützt werden. Die Beziehungen zum Ausland seien wesentlich geändert worden durch die Erwerbung der Philippinen, die die Union verwundbar gemacht habe. Das amerikanische Eindringen in fremde Märkte habe die Abneigung großer Industriestaaten hervorgerufen. Die Amerikaner müßten freundschaftliche Beziehungen zu allen Nationen unterhalten und alle Bündnisse, die nur zu Verstimmungen führen könnten, vermeiden. Sie müßten sich der Einmischung in fremde Angelegenheiten enthalten; auf dem amerikanischen Kontinent dürften sie nicht den öffentlichen Polizisten spielen und unter keinen Umständen für fremde Staatsschulden eintreten. Die Unabhängigkeit und Souveränität jedes einzelnen amerikanischen Staates müsse geachtet werden. Die Vereinigten Staaten dürften nur dann einschreiten, wenn es gelte, den Vereinigten Staaten ihre eigene politische und nationale Entwickelung frei vom Druck fremden Einflusses zu halten. Die Filipinos müßten durch das Versprechen einer Unabhängigkeit wie der Kubas zur Entwickelung angespornt werden.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

Ueber die Bewegungen der deutschen Truppen

meldet General von Trotha aus Oparakane unter dem 19. Septbr.: Die 7. Kompagnie des Feldregiments 2 erreicht voraussichtlich am 20. ds. Mts. Gobabis. Eine dorthin entsandte Patrouille fand nirgends Spuren von Herero. Augenblicklich besetzt Deimling Epukiro mit 2 Kompagnien und 4 Geschützen, Postierungen in Ganas, Sturmfeld 1 Kompagnie, 2 Geschütze. Abteilung Heydebrand verstärkt durch halbe 1. Batterie (von Kolonne Deimling) Ombakataha und Kl.-Okahandya. Kleine Postierungen Wasserstelle Okowarumende, Katjekori-Eware. Estorff mit Volkmann bis Owinaua-Naua. Reitzenstein schob am 18. ds. Mts. eine Kompagnie, zwei Maschinengewehre unter Dürr nach Otjosondjou, Volkmann über Otjinene; Estorff über Ombu-Atoga. Sperrung des Omuramba-Flusses durch Fiedler-Kommando geht nach Owinaua-Naua. Unter dem 21. ds. Mts. meldet General v. Trotha ferner: Nach Ganas bestimmte Postierungen Deimlings müssen Wassermangels wegen nach Kalkfontein zurückkehren. Eine stärkere mit Wasserwagen versehene Aufklärungs-Abteilung ist dorthin unterwegs, da nach Aussage Gefangener bei Otji-Otjemangombe und Ganas starke Hererobanden sich befinden. Offizierspatrouillen beobachteten 40 Kilometer nordöstlich von Owinaua-Naua am Eiseb-Fluß starke Hereromassen, angeblich Samuel Maharero-Tjetjo. Aufklärung von kleinen Okahandya Omurambafluß abwärts. 8. Kompagnie und Halb-Batterie Winterfeld (von Abteilung Fiedler) wird am Omuramburo-Umatako auf Okaundja vorgeschoben. Ausdehnung der Landetappenlinie sowie starker Ausfall an Zugtieren bei dem an sich geringem Fuhrwerk erschwert ungemein den Nachschub. Mehrfach kleinere Gefechte mit unter starken Verlusten zersprengten Hererobanden. Diesseits keine Verluste. Hauptquartier 22. Owinaua-Naua.

Eine neue Verlustliste

wird amtlich veröffentlicht. Danach sind im Lazarett Grootfontein am Typhus gestorben: Reiter Martin Pahl aus Sassenburg, am 30. August; Reiter Gustav Hellestern aus Empfingen, Hohenzollern, am 26. August; Reiter Paul Zalkau, am 25. August. Im Gefechte Okambukaundja am 19. September leicht verwundet: Gefreiter Ernst Max Hartmann, Schuß rechten Oberschenkel; Reiter Franz Steinberger war seit dem 3. September vermißt. Gefreiter Johann Sertl, früher 1. bayerisches Jägerbataillon, ist am 11. August bei Hamakari, Unteroffizier Maximilian Matt, früher Infanterieregiment 113, ist am 11. August bei Waterberg gefallen. Reiter Max Karl Heinrich Czaya vom 2. Regiment, früher Grenadier-Regiment Nr. 9, ist am 18. September und Reiter Neumann, früher Infanterieregiment Nr. 19, am 4. Septbr. im Lazarett Otjosondu am Typhus gestorben. Gefreiter Theodor Boost von der Funkentelegraphie-Abteilung, früher 1. Telegraphenbataillon in Schöneberg, ist am 23. September im Lazarett Okosongobo am Typhus gestorben. Unteroffizier Hermann Scholz, früher 3. Maschinengewehrabteilung, aus Kunern, Kreis Münsterberg, ist am 24. September im Lazarett Waterberg an Herzschwäche gestorben.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 27. Sept. [Beleuchtet die Treppen und Flure!] Wegen fahrlässiger Tötung wurde von der Kölner Strafkammer eine am Hansaring wohnende Witwe zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt. Sie hatte das Unterhaus und die erste Etage des Hauses gemietet und die Verpflichtung zur Beleuchtung übernommen. Infolge mangelhafter Beleuchtung fiel ein junges Mädchen einige Treppenstufen hinab und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, an deren Folgen es nach einigen Tagen starb. Natürlich kann die Frau auch zivilrechtlich in Anspruch genommen werden.

= **Hagen,** 27. September. [Personalien.] Am 1. Oktober wird sich Herr Landgerichtspräsident Langrock von den Beamten des Landgerichts verabschieden und den neuen Landgerichtspräsidenten Herrn Heuse in sein Amt einführen. Abends findet in der Konkordia zur Feier der Einführung des neuen Landgerichtspräsidenten ein Festmahl unter den Juristen statt.

○ **Hagen,** 27. Sept. [Der Vorstand der Kronprinz- und Kronprinzessin-Stiftung] (Krieger-Waisenhäuser) zu Berlin macht bekannt, daß das vierte katholische Waisenhaus in Wittlich am 1. Oktober dieses Jahres eröffnet wird. Es werden nur solche Kinder aufgenommen, deren Vater bis zum Tode Mitglied eines dem deutschen Kriegerbunde angehörigen Kriegervereins gewesen ist. In Ausnahmefällen kann auch die Aufnahme von Halbwaisen (Kinder, deren Mutter noch lebt) erfolgen. Die aufzunehmenden Kinder dürfen nicht unter 7 Jahre und nicht über 12 Jahre alt, müssen aber gesund und geistig normal entwickelt sein. Die Erziehung der Kinder erfolgt grundsätzlich unentgeltlich. Der Stiftungsvorstand ist indessen berechtigt, Erziehungsbeiträge zu erheben. Anmeldungen sind baldigst an den Vorstand der Stiftung, Berlin W., Kurfürstenstraße zu richten.

⚒ **Hagen,** 27. September. [Die Langfinger] haben auch wieder auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung ihre Arbeiten verrichtet. So wurden dem Aussteller St. hinter seinem Rücken zwei wertvolle Messer, dem Wagenbauer Sch., beide von hier, eine wertvolle Wagenlaterne und in der Obstausstellung dem Aussteller der Honigerzeugnisse das größte Glas Honig, welches er ausgestellt hatte, gestohlen. Bei sämtlichen Diebstählen sind die Täter unbemerkt entkommen.

⚒ **Hagen,** 27. Septbr. [Schnelle Justiz.] Vor einigen Tagen entlief ein Mädchen, das angab, die Nichte eines Lehrers in der Umgegend zu sein, bei einer Frau K. in der Lindenstraße ein wertvolles Umschlagtuch und vergaß dann das Wiederkommen. Gestern morgen bemerkte die Frau die unehrliche Person mit dem Tuche geschmückt auf der Straße. Die Frau stürzte auf das Mädchen zu, entriß ihr das Tuch, und stolz auf ihre selbst geübte Justiz achtete sie nicht weiter auf das Mädchen, das sich durch schleunige Flucht allen Weiterungen entzog.

⚒ **Hagen,** 27. Septbr. [Ein Unfall,] der leicht größere Folgen hätte haben können, fand gestern morgen in der Güterladestelle in der Eckeseyerstraße statt. Einige Wagen waren von einer Lokomotive nach dem Anschlußgeleise der Firma Eicken u. Co. abgestoßen und rollten mit voller Wucht gegen den Prellbock, welcher hart an der Auffahrt zum Güterbahnhof in der Eckeseyerstraße steht. Der Prellbock ist zertrümmert und eine dort befindliche Drehscheibe ebenfalls erheblich beschädigt worden.

Auch ist ein Wagen, jedoch unerheblich beschädigt. Menschen sind nicht verunglückt.

⚒ **Hagen,** 27. September. [Ohne jede Ursache] schlug vorgestern abend der Arbeiter Me. einem jungen Manne in der Körnerstraße mit einem Schlagring auf den Kopf, sodaß der Verletzte im Marienhospital verbunden werden mußte.

⚒ **Hagen,** 27. September. [Durch eine bodenlose Roheit] wurde der Wirt B. in der Körnerstraße schwer geschädigt. Unbekannte Personen stahlen ihm nachts seine Ziehkarre, fuhren diese die steile Parkstraße herauf und stürzten sie über die hohe Mauer in die Volme, sodaß die Karre vollständig zertrümmert und dem Wirte ein Schaden von 150 Mk. zugefügt wurde. Durch diese Roheit wurden auch eine Anzahl elektrischer Lichtleitungen und Feuermelder der Firma F. u. H. zerstört. Die rohen Täter sind leider noch nicht ermittelt.

⚒ **Hagen,** 27. Septbr. [Ein wüster Auftritt] spielte sich gestern abend in der Düppenbeckerstraße ab. Aus nichtiger Ursache waren mehrere Italiener mit dem dort wohnenden Böttcher B. in Streit geraten, in dessen Verlauf die Italiener auf letzteren mit dem Messer eindrangen. Dieser setzte sich mit einer Düngergabel zur Wehr und brachte einem der Messerhelden eine erhebliche Armverletzung bei.

⚒ **Hagen,** 27. September. [Wechselfälscher verhaftet.] Bei der hiesigen Bergisch-Märkischen Bank versuchte gestern ein stellenloser Kaufmann H. aus Schladen bei Wesel einen auf eine Bocholter Firma gezogenen Wechsel im Betrage von 520 Mk. zu versilbern. Nachforschungen ergaben, daß der Wechsel gefälscht war. Der junge Mann wurde verhaftet und gestand die Fälschung ein.

⚒ **Hagen,** 27. Septbr. [Einen Betrug] verübte ein Mann, der in der Reichshalle sich den Irrtum eines Kellners zunutze machend, sich auf ein 20-Markstück herausgeben ließ, obwohl er ein solches gar nicht in Zahlung gegeben hatte. Erst als sich der berechtigte Empfänger meldete, kam der Betrug heraus, doch hatte sich der Betrüger schon entfernt. Heute morgen gelang es, ihn zu ermitteln und das Geld wiederzubekommen. Die Strafe kommt jetzt hinterher.

⚒ **Vorhalle,** 26. Sept. [Unglücksfall.] Einen bedauerlichen Unfall erlitt in der Nähe der Rathschen Ziegelei zu Eckesey in einem Steinbruch ein Steinbrucharbeiter, der mit Sprengungen beschäftigt war. Als er unten am Abhang herumhantierte, kamen von weiter oben schwere Stücke herunter, die den Mann, einen auswärtigen Arbeiter, teilweise verschütteten und so schwer trafen, daß er mittels Tragbahre dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Gevelsberg, 26. September. [Unglücksfall.] Die älteste Tochter des Fabrikanten K. Stocken von hier spielte gestern mit noch anderen Kindern im Walde, nahe der elterlichen Wohnung. Das Kind muß sich wohl an einem Haufen der dort lagernden Knüppel zu schaffen gemacht haben, denn das Holz kam ins Rollen, das Kind unter sich begrabend. Da sofort Hilfe zur Stelle war, gelang es, die Verunglückte noch rechtzeitig vor dem Tode des Erdrückens zu retten, doch sind die Verletzungen sehr schwere. Der ärztlichen Kunst wird es hoffentlich gelingen, den bekümmerten Eltern das Kind zu erhalten.

△ **Iserlohn,** 27. Sept. [Der Mörder Schunk,] der vor einigen Monaten den 6jährigen Knaben Nöse im Walde ermordete, ist, wie die jetzt abgeschlossene ärztliche Beobachtung ergab, völlig geisteskrank. Sch. wird nicht vor dem Hagener Schwurgericht sich zu verantworten haben, sondern lebenslänglich in einer Irrenanstalt untergebracht werden.

○ **Dortmund,** 27. Sept. [Schweres Unglück.] Durch eine Explosion der Gase eines Hochofens wurden im Stahlwerk Hösch 5 Arbeiter lebensgefährlich verletzt.

□ **Hucharde,** 27. Sept. [Tod auf den Schienen.] Der 32 Jahre alte Bergmann Hördemann wurde, als er in vergangener Nacht auf dem Heimwege den Bahnkörper betrat, von einer Maschine erfaßt und weggeschleudert. H. erlitt einen tödlichen Schädelbruch. Heute morgen fand man ihn als Leiche auf. Er hinterläßt eine Frau und 3 kleine Kinder.

⊙ **Unna,** 27. Sept. [Genickstarre.] Die Ehefrau des Bergmanns Dröge wurde gestern von der Genickstarre befallen und starb nach kurzer Zeit.

Aus dem Ruhrkohlenrevier, 27. Sept. [Welche Folgen der zur Zeit hierselbst herrschende große Wagenmangel zeitigt,] mag aus folgendem zu ersehen sein. Am Dienstag voriger Woche fehlten an der täglichen Bestellung 524 Wagen. Für Mittwoch den 21. d. M. waren von den Zechen, Kokereien und Brikettanstalten 19702 Wagen a 10 Tonnen angefordert, gestellt wurden 19555 Wagen a 10 Tonnen; es fehlten also 147 Wagen. Für Donnerstag den 22. d. M. waren von den genannten Werken 19920 Wagen a 10 Tonnen angefordert, gestellt wurden aber nur 19270 Wagen a 10 Tonnen; Minus 650 Wagen. Für Freitag den 23. d. M. waren beim Königl. Eisenbahn-Wagenamt zu Essen von den oben näher bezeichneten Werken 19329 Wagen a 10 Tonnen angefordert, gestellt wurden aber nur 18372 Wagen a 10 Tonnen; es verblieb somit ein Minus von 957 Wagen. Für Samstag den 24. d. M. waren erforderlich 18757 Wagen a 10 Tonnen, gestellt wurden 18430 Wagen a 10 Tonnen; es fehlten also für diesen Tag 327 Wagen. An den genannten fünf Arbeitstagen haben also im ganzen 2605 Wagen gefehlt. Daß diese fehlenden 2605 Wagen für die genannten Werke einen großen Verlust bedeuten, dürfte ohne weiteres einleuchten; aber auch für die Bergleute entsteht ein großer pekuniärer Schaden daraus, da Feierschichten die unausbleibliche Folge sind.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Nieburg,** 24. Sept. [Unfall beim Sprengen.] Bei einer am mittleren Pfeiler der alten Weserbrücke vorgenommenen Sprengung wurden drei gewaltige Quadersteine an das linke Ufer geschleudert und richteten in dem Hause des Kaufmanns Gosewisch erhebliche Beschädigungen an. Während ein zirka 6 Zentner schwerer Block unmittelbar vor dem Hause liegen blieb, flog ein Stein im Gewichte von zirka 4 Zentnern durch das Fenster in ein Zimmer, dessen Mobilar, anscheinend auch durch den furchtbaren Luftdruck, völlig zertrümmert wurde. Das Zimmer, in dem kein Stück ganz geblieben war, bot ein Bild unbeschreiblicher Verwüstung. Ein dritter, zirka 1 Zentner schwerer Stein durchschlug das Dach und blieb auf dem Boden liegen. Ein wahres Wunder ist es, daß von den Hausbewohnern niemand verletzt worden ist.

* **München,** 24. Septbr. [Liebestragödie.] Um Mitternacht gab, wie die Morgenblätter melden, infolge einer Eifersuchtsszene ein 23jähriges Mädchen drei Revolverschüsse auf ihren entfliehenden Liebhaber ab. Als dieser schrie: „Ich bin getroffen!“ schoß sich das Mädchen die vierte Kugel in die Schläfe; sie war sofort tot. Der Liebhaber ist nur leicht verwundet. Das Mädchen ist eine Ladnerin aus Leipzig, der junge Mann ein Kaufmann und Handelslehrer, 24 Jahre alt, ebenfalls aus Leipzig. Die Kugel, von der dieser getroffen wurde, ist unter dem linken Auge in das Gesicht gedrungen.

* **Wien,** 26. September. [Der 15. deutsch-österreichische Turnkreis] beschloß gestern in Anwesenheit von 131 Vertretern der Vereine mit 97 gegen 34 Stimmen, sonach mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit, das Verbandsverhältnis des 15. Turnkreises Deutsch-Oesterreich mit der deutschen Turnerschaft zu lösen. Gleichzeitig wurde jedoch folgender Zusatzantrag des Kreisturnrats mit allen gegen eine Stimme bei zahlreichen Stimmenenthaltungen angenommen: „Der Kreisturnrat bedauert aufs tiefste, daß die Beschlüsse des Berliner Turntages, die der 15. Turnkreis für ungesetzlich hält, unleidliche Verhältnisse schufen. Der Kreisturntag spricht den Wunsch aus, daß die Lösung des Verbandsverhältnisses nur vorübergehend sein möge, und erwartet, daß nach erfolgter Klarlegung und Erkenntnis unseres Standpunkes das alte feste Band mit der deutschen Turnerschaft wiederhergestellt wird.“ Hierauf wurde der 15. Turnkreis Deutsch-österreich als selbständiger Verband gebildet, der die Freundschaftsbeziehungen zur reichsdeutschen Turnerschaft pflegen soll. Der Austritt der Oesterreicher ist die Folge des Antisemitismus. Der Berliner Turntag hatte beschlossen, den 15. Turnkreis in einen antisemitischen und einen nichtantisemitischen Kreis zu teilen. Der Vorsitzende der gestrigen Versammlung, Reichsratsabgeordneter Kienmann, erwähnte, daß der österreichische Kreisturntag die Einberufung einer außerordentlichen Ausschußsitzung der deutschen Turnerschaft verlangt habe, was das Berliner Antwortschreiben jedoch scharf ablehnte. Nunmehr bleibe nur der Austritt übrig, um wenigstens die Vereine des Turnkreises Deutsch-österreich zusammenzuhalten unter gleichzeitiger Pflege freundschaftlicher Beziehung zur reichsdeutschen Turnerschaft. Nach dem Stande vom Januar zählt der Turnkreis Deutsch-Oesterreich 525 Vereine mit 61166 Mitgliedern, darunter 50037 Turnern. Die gesamte deutsche Turnerschaft zählte am 1. Januar 7229 Vereine mit 728044 Mitgliedern, darunter 356129 Turnern.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

§ **Hagen,** 27. September. [Stiftungsfest.] Der Männergesang-Verein „Eichenkranz“ begeht am 9. Oktbr. im Viktoriasaal, Körnerstraße, sein diesjähriges Stiftungsfest. Es ist dem Verein gelungen, mehrere größere auswärtige Vereine, deren Namen einen guten Klang in der Sängerwelt haben, für sein Fest zu gewinnen. Daß der Verein selbst alles aufbieten wird, seinen alten guten Ruf aufs neue zu bewähren, braucht wohl nicht versichert zu werden. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß der „Eichenkranz“ auch dieses Mal u. a. wieder einen Männerchor größeren Stils, welcher unseres Wissens in Hagen noch nicht vorgetragen wurde, zu Gehör bringen wird. Es ist dieses der überaus wirkungsvolle, wuchtige Chor „Mittsommernacht“ von W. Sturm, ein Meisterwerk dieses Tonkünstlers. Der Text ist verfaßt von Dr. Fr. Rohren. Dieser schreibt über diesen Männerchor ganz begeistert an den Dichter: „Mit einem großen und reinen Gefühl der Freude komme ich, Ihnen zu danken für die herrliche Komposition meines Gedichtes „Mittsommernacht“. Die lyrisch-mystische Stimmung ist in einem bestehenden Halbdunkel, das in die magische Beleuchtung des Geisterheeres sachte hinüberleitet, prachtvoll getroffen, und die rasende Flucht der Hengste, die der Erde Düfte wittern, bildet den dramatischen Kulminationspunkt. Dann erscheint die Königin im Sternendiadem. Ihr Mantel wallt zur Erde nieder, leise, leise, und das Leben spiegelt hell und dunkel wieder hinmelan, — dann kehrt das Thema zurück zum Anfang und klingt aus in sanften Wellen. Bravo! Bravo! Verehrter Meister! Möge das Werk bald aus der Taufe gehoben werden!“ Wir wünschen dem strebsamen „Eichenkranz“ für sein rastloses Streben auf dem Gebiete des Männergesanges auch zu seinem diesjährigen Stiftungsfeste ein volles Haus!

× **Hagen,** 27. September. [Der katholische Gesellenverein] veranstaltete am Sonntage im Viktoria-Saal eine Theater-Aufführung, welche sich eines außergewöhnlich starken Besuches zu erfreuen hatte. Aus allen Schichten der Bevölkerung waren die Festbesucher herbeigeeilt, um durch ihr Erscheinen ihre Sympathie für den Gesellenverein zu bekunden. Der Verein hatte sich die Aufgabe gestellt, das historische Drama „Die beiden Tilly oder die Belagerung von Ingolstadt“ von Freiherr Adolf von Berlichingen zur Aufführung zu bringen. Der Präses des Gesellenvereins, Herr Religionslehrer Gabriel, hieß die Erschienenen herzlich willkommen, dankt für das große Interesse, das dem Unternehmen, dem Gesellenverein ein neues, schönes Heim zu schaffen, entgegengebracht werde, und bat, nun auch weiter freudig zu helfen, daß die auf 12000 Mk. veranschlagte innere Einrichtung des Hauses zur allgemeinen Befriedigung beschafft werden könne. Mit Dank haben gewiß auch alle Festteilnehmer die erläuternde Einleitung zu dem Drama entgegengenommen, welche Redner der Aufführung vorausschickte. Was nun die Theateraufführung angeht, so müssen wir gestehen, daß diese weit über das gewöhnliche Maß des Dilettantismus hinausging. Es wurde im ganzen recht wacker gespielt. Das ist umsomehr anzuerkennen, als das Stück in einzelnen Teilen recht große Schwierigkeiten bietet. Besondere Anerkennung verdient die Darstellung des Johann Tserclaes, Graf von Tilly, sowie die des bayerischen Obersten Farensbach, aber auch die übrigen Darsteller konnten im allgemeinen befriedigen. Reicher Beifall wurde daher auch der Aufführung zuteil. An das Theater schlossen sich dann noch verschiedene Musikvorträge, welche mit gemeinschaftlichen Liedern abwechselten. Es herrschte eine recht gemütliche Stimmung, wie man solche ja stets bei den Festen des Gesellenvereins vorfindet. So darf der kath. Gesellenverein mit Genugtuung auf seine jüngste Festveranstaltung zurückblicken. Für den wohltätigen Zweck, dem die Feier dienen sollte, wird wohl ein hübsches Scherflein zusammengekommen sein.

Industrie, Handel und Verkehr.

* In der Hiberniafrage hat die Dresdner Bank am Sonnabend dem Amtsgericht Herne den Antrag übersandt, als Gegenstände zur Beschlußfassung der auf den 22. Oktober nach Düsseldorf einberufenen außerordentlichen Generalversammlung der Hibernia noch anzukündigen die Beschlußfassung über den von der Dresdner Bank gestellten Antrag auf Aufhebung sämtlicher in der Generalversammlung vom 27. August über die Erhöhung des Aktienkapitals, der Modalitäten der Aktienausgabe gefaßten Beschlüsse. Die Dresdner Bank beruft sich darauf, daß der Kapitalerhöhungsbeschluß am 27. August mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt worden sei, also in einer neuen Generalversammlung auch wieder mit einfacher Stimmenmehrheit rückgängig gemacht werden könne. Ferner wird in dem Antrag hervorgehoben, daß die Dresdner Bank 26,7 Millionen Hibernia-Aktien besitze, mithin über mehr als die Hälfte des gesamten Aktienkapitals verfüge und daß doch nach feststehendem Grundsatz des Aktienrechts der Besitzer der Mehrheit für die Geschicke einer Aktiengesellschaft besorgt sein müsse. Infolgedessen sei es das gute Recht der Dresdner Bank, wenn sie die Aufhebung des Kapitalerhöhungsbeschlusses als Gegenstand für die neue Generalversammlung haben wolle. Die Dresdner Bank als Besitzerin von mehr als der Hälfte des Grundkapitals der Gesellschaft habe das größte Interesse daran, daß die Gesellschaft nicht fruchtlos langjährige, unmögliche und kostspielige Prozesse führe.

* **Neuß,** den 26. Septbr. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual. M. 18,00, 2. Qual. M. 17,80, 3. Qual. M. —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,40 2. Qual. M. 13,90 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,70, 2. Qual. M. 13,70 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 2,— bis 4,00, Heu per 50 Kilo M. 3,00 bis 4,—, Luzernerheu per 50 Kilo M. 4,40, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 18,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 20,—, Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (120 St.) M. 8,00, Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,75, Rapsöl per 100 Kilo 2. Qual. M. 19,75, Aveel (Rübsen) 1. Qual. M. 19,75, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Fab) M 46,00 Rübsöl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 47,50, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 2,— höher als Rübsöl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 102,—, in kleineren Partien M. 106,—, Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5,65.

* **Bericht der Essener Getreide-Börse vom 26. Septbr. 1904:** — Nicht amtlich! — Besuch: — Tendenz: — Umsatz: — Weizen (inländ.) 17,85—18,25 M., Weizen (fremder) 18,25—18,25 M., Roggen (inländ.) 13,75—14,50 M., Roggen (fremder) 14,75—16,00 M., Hafer (inländ.) 00,00—00,00 M., Hafer (fremder) 14,25—15,75 M., Buchweizen 16,00—17,00 M., Futtergerste 11,50—12,25 M., Mais 12,00—14,50 M., Weizenvorschuß 24,00—24,50 M., Roggenvorschuß 19,50—20,25 M., Weizenkleie 10,50—10,50 M. mit Sack, Rüböl inkl. Faß 00,00. Alles per 100 Kilogramm frachtparität Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie die mit Sack gehandelt wird.

Letzte Nachrichten.

W **Homburg v. d. Höhe,** 26. Sept. Der badische Ministerpräsident von Brauer ist heute hier eingetroffen und stattete alsbald dem Reichskanzler Grafen von Bülow einen längeren Besuch ab.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 27. September, 9 Uhr 32 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 28. September Meist kälteres, ruhiges, vielfach nebliges Wetter ohne erhebliche Niederschläge wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Abrador! Beste Seife für Küche, Werkstatt, Bureau, Fabrik! Ueberall zu haben, 10 Pfg. pr. Stück.

Heinrich Vorwald
Maria Vorwald
geb. Hollmann
Vermählte.
Hagen, den 27. Sept. 1904.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Rektor Lange und Frau.
Hagen, 26. Septbr. 1904.

Todes-Anzeige.

Heute mittag 12 Uhr entschlief nach langem Leiden unser liebes Töchterchen und Schwesterchen
Emmi
im Alter von 1 Jahr 6 Monaten, was wir Freunden und Bekannten hierdurch mitteilen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Eltern und Geschwister:
Familie Gustav Arnold.
Hagen, d. 26. Sept. 1904.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute vormittag 12¼ Uhr meinen innigst geliebten Mann, unsern guten Onkel und Vetter nach langem, schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren 3 Monaten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet
Helene Wolff geb. Bilstein.
Gevelsberg, Haspe, Hagen, Schwelm, Mülheim-Ruhr, Danzig, 26. September 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. Sept., nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause, Hagenerstr. 33, nach dem alten Friedhof statt.

Hermann Kornblum, Hagen
Frankfurterstrasse 99.
Spezialabteilung für
Trauerkleidung
Kostüme
Mäntel, Blusen, Anzüge
Hüte, Taschentücher, Schleier
Kravatten, Crêpe, Arm- und Hutflore etc.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 28. Septbr. cr.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich im Pfandlokal beim Wirt **Sommerlatt,** hier, Nordstraße:
3 Nähmaschinen, 1 Waschkommode, 1 Kleiderschrank, 1 große Partie Herren- und Damenuhren, sowie Regulateure und Monduhren, 1 Zweirad, 1 Sofa, 2 Tische, 1 Stück Blau-Kleiderstoff, 1 Warenreal mit Waren, 2 Geldschränke u. s. w. 26038
öffentlich meistbietend versteigern.
Goy, Gerichtsvollzieher.

In den Häusern **Puppenbergstraße 16, 18, 20** sind nach **Renovierung** 26018
Wohnungen, 2 u. 3 Zimm.
zu vermieten. Anfr. Volmest. 76.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 28. Septbr.,
vormittags 9½ Uhr,
verkaufe ich in **Wetter** b. Wirt **Lindemann**
1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Konsole u. a. m. 26027
öffentlich meistbietend gegen bar.
Lind, Gerichtsvollzieher.

Herrschaftl. Gut,
üb. 200 Morg., 3 Wohnh., 3 Scheun., rent. Knochenmühle u. Stampfe m. Wasserkraft, Fam.-Verh. halber für 65000 Mk. zu verk. Anfr. Marke beif. **Rob. Koopmann,** Kierspe i. W. 25945

Die in **Hagen, Markt 9 u. 11** belegenen
Bau-Grundstücke
sind zu verkaufen. 25981
Angebote erbeten an
Herm. Huth, Gevelsberg.

Von kinderlosem Ehepaar
4 Zimmerwohnung
(Parterre od. 1. Etg.) gesucht.
Angebote unter M 26034 an die Geschst. d. Ztg.

Per sofort eine abgeschlossene
2. Etage
von 4 schönen, großen Zimmern mit Gasleitung, Waschküche sowie mit allen Bequemlichkeiten an ruhige Familie zu vermieten. 26028 Hochstraße 47.

Per 1. Nov. **3 Zimmer**
in der 2. Etage zu vermieten. Preis 240 Mark. 2597
Näheres Elberfelderstraße 105.

2 Wohnungen v. 2 Zimmern p. 1. Novbr. zu vermieten. 26035
Schützenstraße 20a.

Eine Wohnung
abgeschlossen, 3 Zimmer, per sofort zu vermieten. 26021
Kölnerstr. 7.

Junger Kaufmann sucht sofort
möbl. Zimmer
mögl. mit voller Pension und mögl. im mittleren Stadtteil.
Angebote mit Preisangabe unter L 26025 an d. Gst. d. Ztg.

Schön möbl. Frontzimmer
zu vermieten. Viktoriastr. 1, I.

Bekanntmachung.
Wegen Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die Körnerstraße von der Bad- bis zur Haidenstraße vom 28. September d. Js. ab bis auf weiteres für den Fuhrverkehr gesperrt.
Hagen, den 27. Septbr. 1904.
Die Polizeiverwaltung.
I. V.: Lamprecht.

Hübsch möbl. Zimmer
mit voller Pension in Eckesey gesucht.
Angebote unter N 26037 an die Geschst. d. Ztg.

Junge Leute erhalten
Kost und Logis.
26015 Hochstr. 96, 1. Etg.

Tüchtigen
Schuhmachergesellen
sucht 26014
G. Jordan, Heidenstr. 7.

Ein ordentlicher
Bäckergehilfe
gesucht. 25998
Wilhelm Schmitz,
Nordstraße 13.

Sägenschmied,
selbständig arbeitend, auf sofort oder bald gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.
Anerbietungen wolle man unter A 25983 durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung machen.

Tüchtige
Heizungsmonteure
sucht per sofort 26036
Paul Dunker,
Hohenlimburg.

Tüchtige Maurer u. Handlanger
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Ed. Langwieler, Baugeschäft,
Gevelsberg. 25979

1 Vorarbeiter mit 30 Erdarbeitern
Stundenlohn 36 Pfg., werden gesucht. **Frankfurter Hof,** 26024 Kölnerstr. 4.

Ein junger 2602
Handlanger
für die Stuckateure gesucht.
Heinr. Kohrs, Bismarckstr. 7

Jugendl. Handlanger
sofort gesucht. 2602
Max Kühn, Stuckgeschäft, Dammstraße.

Einen stadtkundigen schulfreien
Laufburschen
suchen 26030
Kallwaeit & Karalus.

Intelligenter Bursche
für Ablieferung von Drucksachen und sonstige Beschäftig. gesucht.
Buchdruckerei Bald & Krüger,
25992 Bergstraße 27.

Suche für mein Haushaltungs-, Luxus- und Spielwaren-Geschäft für sofort oder 1. November eine **tüchtige branchekundige**
Verkäuferin.
Daselbst wird auch ein
Lehrmädchen
achtbarer Eltern gesucht.
Angebote mit Photographie u. Gehaltsansprüchen erbeten unter H 26006 an die Geschst. d. Ztg.

Ein ordentliches 26083
Mädchen
zum 1. Nov., auch früher, gesucht.
Näheres Marienstr. 7, 2. Et.

Sammlung Göschen
Unser heutiges Wissen in kurzen, klaren, allgemeinverständlichen Einzeldarstellungen.
Jede Nummer in eleg. Leinwandband 80 Pfg.
Vorrätig in der
Gustav Butzschen Buchhandlung
Rich. Hartig.

Umstände halber ein 26017
zweischl. vollständ. Bett
spottb. zu verk. Zu erfr. Düppelstraße 13, 1. Et., bei **Attzinger.**

Voranzeige.
Weidenhof-Hagen
Freitag den 30. Sept.:
Nur einmaliges Gastspiel
der **berühmten**
Leipziger Sänger
Dir. **Müller-Lipart.**
u. a.:
Bliemchens Weltbetrachtung,
ferner
Erstürmung v. Port Arthur
hum. Schlachtenszene,
Der Trompeter von Säkkingen
Müller-Lipart.
Preise: Balkonplatz 1.10 M., Saalplatz 60 Pfg. Vorverkauf ermäßigte Preise: 80 u. 50 Pfg. bei **Achenbach & Schäfer.**
Neues dezentes Familien-Programm. 26005

Kupferschmiederei und Klempnerei,
Installation in Gas und Wasser,
alle **Reparaturen** gut und billig 26003 bei
Conr. Lackner, Kampstr. 8.

Obst.
Ich versende prima gepflückte **Daueräpfel** als Paradies, Reinetten 2c., **zu 7 Mark** franko Rheinland u. Westfalen per 100 Pfd. geg. Nachnahme. **Emballage frei.** 25984
F. Stern Ww., Westerkappeln.

Zu verkaufen:
2 vollst. Betten, 26012
1 Waschkommode m. Marmorpl.,
1 Damenschreibtisch,
1 Anrichte mit Aufsatz,
1 Singer-Nähmaschine,
alles guterhalten.
Wilhelmstr. 22, part. links.

Kunden zum Waschen u. Bügeln gesucht.
26031 Kolonieſtr. 11a, 1. E.



Eröffnung der
Modell-Hut-Ausstellung.

Mittelstrasse 9 **Julius Mann** Mittelstrasse 9.

25930

Für Besitzer von
Vervielfältigungs-Apparaten
(D. Gestetner's Patent).

Wir halten es für unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, dass wir **nur dann** die **Garantie** für **tadellose Abzüge** übernehmen, wenn zu benannten Apparaten **ausschliesslich** die **Original-Gestetner**'schen **Utensilien**, wie **Stencilpapiere, Farben u. Federn etc.**, benutzt werden und diese Utensilien das Facsimile *D. Gestetner's* tragen. Sind obige Utensilien in **Ihrer Stadt** nicht zu haben, belieben Sie sich an uns **direkt** zu wenden.

Rothschild, Behrens & Co., Hamburg,
ausschliessliche Generalvertreter sämtlicher Vervielfältigungs-Apparate Gestetner's Patent u. Zubehör für das Deutsche Reich, Dänemark, Schweden und Norwegen. 25360

Für die nächsten Tage eintrifft täglich frisch:
Portugieser Trauben-Most
eigener Kelterung und naturrein.

Verkauf in einzelnen Flaschen a Flasche 0.60 Mk.
in Korbflaschen u. Fässern a Ltr. 0.75 Mk.

Peter Bettermann
Weingrosshandlung. 25653

Porträts-Vergrößerungen
nach jeder kleinen Photographie bis Lebensgröße u. ganze Figur in naturgetreuer, künstlerischer Ausführung. 17197

Fast lebensgroßes **Brustbild (Photographie)** mit feinem engl. Karton Größe 50/60 cm **5 Mark.**

Lebensgroßes **Oelgemälde (Brustbild)** Größe 50/60 cm **30 Mark** Kniestück 85/125 cm **120 Mark**

Wilhelm Holzapfel, Porträtmaler, Hagen.

Sämtliche Neuheiten
für Herbst- und Winter-Saison

sind eingetroffen und empfehle schicke, hübsche Hüte für Damen und Kinder in eleganter solider Ausführung zu bekannt billigsten Preisen. 25637

Paula Battenfeld
Hagen · Frankfurterstraße Nr. 75.

Auf Abzahlung
wird zu den untenstehenden Bedingungen verkauft:

Möbel

1	Zimmer	65 M.,	Anzahl. 5 M.,	wöchentl.	1.— M.
1	„	80 „	„ 6 „	„	1.— „
1	„	98 „	„ 8 „	„	1.50 „
2	„	150 „	„ 12 „	„	2.— „
2	„	198 „	„ 16 „	„	3.— „
3	„	288 „	„ 26 „	„	4.— „

Anzüge

1	Anzug	21 M.,	Anzahl. 4 M.,	wöchentl.	1.— M.
1	„	30 „	„ 6 „	„	1.50 „
1	„	38 „	„ 8 „	„	2.— „

Zentral-Kredithaus
A. Rosenbaum
Hagen i. W. 25929
Karlstrasse 36, Ecke Elberfelderstr.

3 Meilen im Umkreis erhält jeder Käufer Fahrtvergütung 3. Klasse hin und zurück.

Schwan



das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Vertreten durch Herrn Jul. Bovenkerk in Hagen.

Einziges Tapeten-Spezialhaus am Platze!
Tapeten
zu anerkannt billigsten Preisen.
Größte Auswahl. Muster franko.
Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft 3122
C. Zimmermann, Kampstraße 18.

6039 Gewinne

bieten wieder die beliebten **Berliner Loose** à 1 M. 11 Loose 10 M. Porto und Liste 20 ₰.

15. Lotterie d. Techn. Kommission f. Trabrennen. Ziehg. 4. u. 5. Novbr.

Gewinne: Mark **10000, 6000, 5000, 4000,** 2mal **3000,** 6mal **1500** u. s. w. Wert.

Loose bei Lotterie- u. Cigarrengeschäften u. dem Generaldebit

Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5.

Kauf u. Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen etc.

Telegramm-Adresse: Glückmüller.

Grosse Karlsruher Akademie-Lotterie.
Günstigste Gewinn-Chancen aller 1 M.-Lotterien!

2667 Geld-Gewinne zus. **M. 60000**
60 Gew. i. W. Gew. ohne Abzug
2 Gewinne a **M. 10000 = M. 20000**
2 Gewinne a **M. 5000 = M. 10000**

Ziehung am 15. Oktober 1904. 24373

Lose nur 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg. versendet

J. Stürmer, General-Debit Strassburg i. E. Langestrasse 107.

In Hagen: Otto Reininghaus, Ed. Schuster.

Franziskanerbier-Ausschank
Hotel Reichskrone. 23502

Städt. Bauschule Neustadt i. Meckl.
Innungsber. Staatl. Prüf.-Kommissar

Regenschirme
größte Auswahl.
Reparaturen schnell und billig.
Friedrich Reineke,
Frankfurterstr. 79. 24884



Ab 16. September:
Erstes Debüt in Deutschland!
Hagenbecks neuester Wunder-Dressur-Akt
Löwen, Pferd, Steinbock u. Doggen
u. a.: **Die Karusselfahrt der Löwen.**
8 Biseras 8
das **weibliche** Trompeter-Korps.
Hans Hauser, Charakterkomiker.
Der berühmte italienische Blitz-Verwandlungskünstler
Sgr. Arthurs Bernardi
welcher in einer von ihm allein zur Aufführung gelangenden Komödie **9 Personen** gleichzeitig **allein** darstellt 25000
u. die übrigen Attraktionen dieses herrlichsten aller Programme.
Galerie **30** Pfg. Saal-Entree im Vorverkauf **65** Pf. An Sonntagen: 2 große Vorstellgn. Nachm. **4** Uhr (**halbe** Preise) und abends **8** Uhr
(ohne Billettsteuer).

Gelegenheitskauf!
Eine hell lackierte moderne englische
Schlafzimmer-Einrichtung
noch ganz neu, bestd. aus: **Bettstelle mit prima roter Matratze, vollständ. daunenweichem Federbett, 2türig. Kleiderschrank, großer Waschkommode mit echtem Marmor** sowie **Nachtkonsole mit Marmor** soll zu **185** Mark verkauft werden.
Angebote unt. U 2572 an die Geschst. d. Ztg.

Gebrauchte Herde und Oefen,
welche beim Kauf neuer in Zahlung genommen, wieder in Stand gesetzt und daher noch lange Zeit gebrauchsfähig sind, zu folgenden Preisen zu verkaufen: 24773

6 Sprungherde a 10 M.
3 Tafelherde a 20, 30, 60.
6 Regulieröfen a 10, 15, 20, 25, 30, 40 M.
2 Cadéöfen a 50, 75 M.
3 Amerikaner Oefen a 80, 100 M. 24773
6 Irische Oefen a 10, 20, 25, 30, 40, 50 M.

Ernst Moll
Ofen- und Herd-Fabrik.
Fernsprecher 594.



Hugo Rutenbeck,
Kölnerstraße 7, 286
Eisenw.- u. Werkzeughandlung,
en gros en detail.
Fernsprecher Nr. 927.

Reparaturen prompt u. billig.
Schirmfabrik Alex Rosenthal,
Elberfelderstr 6. 284

Klempnerei.
Sämtl. Arbeiten, neue und **Reparaturen** sowie **Installationen aller Art** macht billig u. sofort **Otto Dickmann,** Elberfelderstraße 31, Hof. 24084

Zuntz-Kaffee.
Nur in Original-Packung mit Aufdruck **A. Zuntz sel. Wwe.** Kgl. zc. Hofl. Bonn, Berlin, Hamburg. **Caramelisierte** und **hellglasierte** Röstung a Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.— pro ½ Kilo.

Käuflich in Hagen bei:

Carl Karthaus, Hochstraße	**Jul. Scherney**
Paul Kaufmann, Centr.-Drog.	**Anna Schroer,** Hochstr. 87
Gust. Keller, Frankf.-Str. 109	**Otto Schütforth,** Neumarktst. 14
Walter Lomberg, Kond. u. Caf.	**Aug. Better,** Kampstraße
Emil Berninghaus, Körnerstr.	**Gust. Oesterreich,** Haldenerstr.

in Altenhagen bei **Jos. Schröder**
in Hagen-Eckesey bei **Wilh. Koch**
in Hagen-Eilpe bei **Heinr. Keller, Peter Katthage,** Jägerstraße 56
in „ Wehringh. bei **Leonh. Krahforst,** Wehringh.-Str. 91
in „ bei **Karl Karrasch,** Langestraße 36.
in Altenvörde bei **Heinr. Droste** und **Ad. Heringhaus**
in Breckerfeld bei **Ferdinand Resa**
in Dahl bei **Hugo Kruskopf**
in Harpen bei **Dietrich Suntag**
in Haspe bei **Ed. Dahlmann, Bruno Lüttgens,** Adlerdrog. **Carl Figge, Emil Boß,** Voerderstr. 64
in Herdecke bei **Heinr. Herminghaus**
in Kornharpen bei **Wwe. Wilh. Stute**
in Priorei bei **Frau Helene Kochler**
in Rummenohl bei **Herm. Dresel**
in Schalksmühle bei **Rich. Rutenbeck**
in Zurstraße bei **Carl Bastardt.** 13366

PIANOS
modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn
Kgl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)
24577 **Barmen**
Neuerweg 40
Berlin-Köln-Düsseldorf-Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Paul Mohr
amerik. Dentist
Hagen, Elberfelderstr. 30.
Telephon Nr. 585.
Sprechstunden von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr. 23431
Spezialität:
Amerikan. Brückenarbeiten.

BASSE & BUDELMANN
HAGEN i. W.
liefern streng reell und billig:
Komplette Betten
und einzelne Bettteile.
Füllung von garantiert neuen staubfreien
Bettfedern und Daunen
unter Gewährleistung bester Bedienung.
Grösste und preiswerteste Auswahl in Eisenbettstellen
für Erwachsene und Kinder. 22883
Grosses Lager in Holzbettstellen.
Anfertigung von Polster-, Rosshaar-, Kapok- und Seegras-Matratzen
— aus bestem Material. —

Ernst Schmalenbachs
Herren-Frisier-Salon
gegründet 1858 4091
der älteste, eleganteste und renommierteste Hagens.
Spezialität: **Haar- u. Bartpflege.**

Ia. Hausbrandkohlen
Ia. Nußkohlen I bis IV
Ia. Anthracit-Nuss II u. III
für **Amerik. u. Cadéöfen,**
Brech- und Knabbelkoks
liefert waggon- und karrenweise
Fr. Kistermann jr.,
Hagen i. W., Eppenhauserstr. 7.

Getragene Herren- u. Damen-Garderobe
sowie Schuhe u. Stiefel
werden zu höchsten Preisen gekauft. Komme auf Wunsch ins Haus. 25369
Friedr. Pitten jr.,
Iserlohnerstr. 17.

Wünschen Sie
Ihre 24154
Fuß-Bekleidung
stets in guter Verfassung, so wenden Sie sich an
Cl. Diederich
Schuhmachermeister
Gartenstraße 32.
Bestes Material. Tadellose Arbeit. Mäßige Preise.
Abholung u. Zustellung der Arbeiten frei und umgehend.

Geld-Darlehne für Person. jed. Stand. a 4, 5, 6% in kl. Raten rückzahlbar. **M. Joseph, Berlin, Gleditschstr. 51.** Rückp.

Bertha Brandowitz,
gut empfohlene Köchin
von ersten Hotels in Hagen, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu Hochzeiten, Festessen u. s. w. **Badstr. 8, part.** 23610

Gelegenheitskauf.
100 Stück
Wringmaschinen
9, 10 und 11 M.
per Stück. 25801
J. Brandt, Kampstr. 34.

Pianino,
erstklassiges Fabrikat, fast neu, ganz billig, evtl. auf Teilzahlung abzugeben.
Gefl. Angebote unter **C 25710** bef. die Geschst. d. Ztg.

Verlegte meine Wohnung von Bergstraße 104 nach 25874
Körnerstraße 72.
P. Wiehl, Architekt.

Wer leiht einem königlichen Beamten
800 Mark
gegen 1000 Mk. Rückzahlung in monatlichen Raten von 50 Mk.
Angeb. unter **R 25800** an die Geschst. d. Ztg.

Wer nimmt ein gesundes Mädchen, evangl., 11 Jahre alt, in **unentgeltliche Pflege?**
Schriftl. Angeb. unt. **M 25903** an die Geschst. d. Ztg.

Nr. 227. Dienstag den 27. September. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Nachdruck verboten.)

VII.

H. F. **Bremen**, 24. September 1904.

Der internationale sozialistische Arbeiter-Kongreß zu Amsterdam.

Den ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildete der internationale sozialistische Arbeiter-Kongreß zu Amsterdam. Abg. Bebel führte aus: Ich mache kein Hehl daraus, ich kam mit einem gewissen bangen Gefühl nach Amsterdam, ich hatte die Befürchtung, es könnten ähnliche Dinge vorkommen, wie auf dem internationalen Kongreß 1900 in Paris. Der Kongreß ist aber in geradezu überraschender Weise gut verlaufen. Es waren auf dem Amsterdamer Kongreß alle Kulturvölker der Erde vertreten. Man hat dem Kongreß einen Vorwurf gemacht, daß er alle wichtigen Dinge zur Vorberatung in die Kommission verwiesen hatte. Parteigenossen, wir waren weit entfernt, etwas zu verheimlichen. Es war keineswegs die Absicht, wie behauptet wurde, die Suppe in den Kommissionen fertig zu kochen und sie alsdann dem Plenum fertig vorzusetzen. Es war uns aber bekannt, daß die Franzosen bei Beginn der Debatten sehr heftig sind. Wir wollten daher den Franzosen zunächst Gelegenheit geben, sich in den Kommissionen etwas abzukühlen. In den Kommissionen sollten nur die Resolutionen vorberaten werden, von einer Tagung hinter verschlossenen Türen war nicht im entferntesten die Rede. Bebel sprach danach über die einzelnen Verhandlungsgegenstände in Amsterdam. Auf den Generalstreik, so fuhr Bebel fort, will ich angesichts der Geschäftslage des Parteitages nicht näher eingehen. Angesichts des Generalstreiks in Italien und des Umstandes, daß sich in Berlin wiederum verschiedene Versammlungen mit dem Generalstreik beschäftigt haben, sowie angesichts vieler anderer Umstände wird der Parteivorstand wohl kaum umhin können, die Frage auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages zu setzen. Ich werde alsdann Gelegenheit nehmen, mit dem Genossen Dr. Friedeberg auch ein Hühnchen zu pflücken. Der Hauptgegenstand, der uns in Amsterdam beschäftigte, war die politische Taktik. Ich muß bei dieser Frage etwas länger verweilen, weil insbesondere von dem Genossen Dr. Quarck der Vorwurf erhoben wurde, daß die einzelnen Delegierten nicht zum Worte gekommen seien. Ich kann nicht begreifen, wie ein Mann, der den Verhandlungen persönlich beigewohnt hat, so etwas schreiben konnte. Man tadelt mit Recht den Personenkultus, aber selbst ein Mann wie Dr. Quarck scheint sich davon nicht losmachen zu können. Es scheint, als wollte Dr. Quarck mir ein Pflästerchen auflegen. Ich muß aber bemerken, ich bin ein Feind allen Personenkultus. Ich will nichts weiter sein als Parteigenosse, nichts mehr und nichts weniger. (Beifall.)

Der Redner ging im weiteren auf die französischen Parteiverhältnisse ein und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es in Frankreich sehr bald zu einer Einigung zwischen den sozialistischen Parteien kommen werde. Er ersuche insbesondere alle diejenigen Genossen, die für französische Parteiblätter schreiben, alles zu vermeiden, was geeignet wäre, die Einigungsbestrebungen irgendwie zu beeinträchtigen. Der Kongreß hat beschlossen, den nächsten internationalen Kongreß 1907 in Stuttgart abzuhalten. Es ist das erstemal, daß ein internationaler Kongreß in Deutschland abgehalten werden wird. Es hat bisher noch kein internationaler Kongreß in Deutschland stattgefunden, da die Leiter der deutschen Reichsregierung bisher ein Wettkriechen vor Rußland an den Tag gelegt haben. Es ist zu befürchten, daß, wenn wir einen internationalen Kongreß in Berlin abhalten, unsere russischen Genossen, die ihrer politischen Betätigung wegen im Exil leben müssen, an Rußland ausgeliefert werden könnten. Ich hoffe, daß die württembergische Regierung soviel Rückgrat haben wird, die an sie gerichteten Wünsche, Rußland Schergendienste zu leisten, in gebührender Weise zurückzuweisen.

Nach kurzer Debatte werden Bebel und Singer als Vertreter Deutschlands in die internationale Kommission gewählt.

Verhalten bei Stichwahlen.

Danach wurde zur Behandlung der verschiedenen Anträge übergegangen. Ueber einige Anträge, die sich auf das Verhalten der Sozialdemokraten bei Stichwahlen bezogen, wurde auf Antrag des Stadtverordneten Dr. Arons (Berlin) zur Tagesordnung übergegangen, da diese Frage erst in etwa vier Jahren aktuell werden dürfte.

Dr. Südekum und „Leipziger Volks-Zeitung".

Der Vorsitzende, Abg. Dietz, teilte mit: Es ist von der Redaktion der Leipziger Volks-Zeitung folgendes Telegramm eingegangen: „Die Notiz über Dr. Südekum ist von einem Redakteur ohne Wissen der übrigen Redaktionsmitglieder geschrieben und in Druck gegeben worden, da Dr. Südekum in seiner Rede der Schippeldebatte indirekt auf die Debatte in Dresden zurückgriff und einen Angriff gegen die „Leipziger Volks-Zeitung" richtete. Der betreffende Genosse zieht jedoch die Notiz mit dem Ausdrucke des Bedauerns in Form und Inhalt zurück. Die Gesamt-Redaktion der „Leipziger Volks-Zeitung" schließt sich dieser Erklärung an mit der Versicherung, daß, wenn die Redaktion von dem Artikel vor der Drucklegung Kenntnis gehabt, sie die Aufnahme verhindert hätte." Ich bin der Meinung, Genossen, so fuhr Dietz fort, damit ist diese Angelegenheit für den Parteitag erledigt, wir können uns begnügen, die Resolution und das Telegramm der Redaktion der „Leipziger Volks-Zeitung" zur Kenntnis zu nehmen. (Beifall.) Der Parteitag erklärte sich sogleich mit dem Vorschlage des Vorsitzenden, Abg. Dietz, einverstanden.

Militärmißhandlungen.

Auf Antrag des Schriftstellers Katzenstein (Charlottenburg) wurde folgender Beschluß gefaßt:

„Veranlaßt durch die immer wiederkehrenden Fälle von Soldatenmißhandlungen rohester und ehrlosester Art, erhebt der Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands flammenden Protest gegen diese Betätigungen nichtswürdiger Gesinnung wie auch gegen das System, aus dem sie immer neu hervorwachsen.

Der Parteitag macht es allen unter der Fahne stehenden jungen Männern zur heiligsten Pflicht, sich selbst jeder Art von Mißhandlung oder Ehrverletzung gegen Kameraden oder Untergebene sorgfältigst zu enthalten, zugleich aber auch zur Hintanhaltung bezw. Ahndung aller gegen sie selbst oder Kameraden gerichteten Gewalttätigkeiten und Roheiten jede gesetzlich zulässige Beihilfe zu leisten.

Zugleich richtet der Parteitag an die Militärbehörden die dringendste Aufforderung, ihren oft in Worten bekundeten guten Willen in dieser Richtung durch Anwendung der erforderlichen Maßregeln von unbeugsamster Entschiedenheit gegen Menschenquälereien aller Art wie auch gegen die verantwortlichen Vorgesetzten in die Tat umzusetzen."

Im weiteren gelangte folgender Zusatzantrag des Abg. Meist (Köln) zur Annahme:

„Der Parteitag erhebt entschieden Protest gegen die in letzter Zeit immer mehr geübte Praxis der Militärgerichte, den Ausschluß der Oeffentlichkeit bei ihren Verhandlungen herbeizuführen.

Der Parteitag stellt fest, daß solche Heimlichkeit den schlimmsten Vermutungen Raum gibt und den Beweis liefert für die Unverträglichkeit der militärischen Sonderinteressen mit den anerkannten Rechtsgrundsätzen unserer Zeit."

Wahl des Parteivorstandes.

Der alte Vorstand wird wieder gewählt. Molkenbuhr tritt neu ein. Die Gehälter der Geschäftsführer und des Kassierers werden um je 600 Mk. pro Jahr erhöht.

Zur Schulfrage

verdient eine Resolution Zetkin ihrer Originalität wegen wiedergegeben zu werden. Sie lautet:

Gemäß der sozialdemokratischen Forderung auf Weltlichkeit der Schule erklärt der Parteitag sowohl gegenüber den Verfassungsbestrebungen der vereinigten Konservativen, Ultramontanen und Nationalliberalen als auch gegenüber der einseitigen liberalen Agitation für die Simultanschule, daß pädagogische, ethische und politische Gründe die völlige Trennung der Schule von der Kirche und damit die Beseitigung des Religionsunterrichts aus der Volksschule verlangen. Der Parteitag erklärt ferner, da die Volksschulen wie das ganze Erziehungswesen über die Regelung der religiösen Frage hinaus einer grundsätzlichen Reform an Haupt und Gliedern durch ein Reichsschulgesetz bedarf und zwar auf dem Wege, auf den die vom Bürgertum verleugneten revoluttionären Pädagogen des Bürgertums, insbesondere Comenius und Pestalozzi, ferner Goethe und Karl Marx hingewiesen haben. Der Parteitag erklärt endlich, daß keine Partei ein unmittelbares und uneigennütziges Interesse an der Volksschule habe. Befreiung der Volksschule aus ihrer heutigen unwürdigen Stellung als Magd der herrschenden Klasse und der Kirche kann nur das Werk der Arbeiterklasse durch den Klassenkampf sein.

Die Resolution wird angenommen.

Der Russenkurs.

Zwei Resolutionen befassen sich mit dem Zarismus im Anschluß an den Königsberger Prozeß. Es wird beschlossen, den russischen Parteigenossen bei der Verbreitung von Druckschriften, sofern sie nicht gegen deutsche Gesetze verstoßen, gefällig zu sein und sie der Staatsregierung ausdrücklich bekannt zu machen. Dazu kommt ein Antrag Bernstein-Bebel, der lautet:

Der Parteitag ersucht die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, einen Gesetzentwurf einzubringen zur Schaffung eines der modernen Kultur entsprechenden Rechtes der Fremden im Deutschen Reiche und besonders zur Sicherung von Ausländern gegen die seit längerer Zeit erfolgte und neuerdings verschärfte, verwerfliche Praxis der Auswandererpolizei, sie durch Nötigung zum Lösen von Fahrkarten nach bestimmten Ländern bestimmten Reedern in die Hände zu spielen und sie im Falle der Weigerung ihrem Heimatlande auszuliefern.

Zum Ort des nächsten Parteitages wird Jena gewählt. Beworben hatten sich auch Mannheim, Nürnberg und Stettin.

Abg. Dietz spricht das Schlußwort. Die Helgoländer Affäre habe wieder gezeigt, daß Seewasser beruhigt. (Stürmische Heiterkeit.) Der Fall Schippel sei nun wohl erledigt. Schippel werde es sich hinter die Ohren schreiben, daß es in der Zollfrage keinen Mittelweg gebe und künftig vorsichtiger sein. Die bürgerlichen Parteien, die gemeint haben, daß es hier recht interessant werden könnte, seien nicht auf ihre Rechnung gekommen.

„Hoch die internationale Sozialdemokratie!", und der Parteitag ist geschlossen.

Landwirtschaftliches Kreisfest
im Kaisergarten zu Hagen-Eckesey.

St. **Hagen**, 27. September 1904.

Das diesjährige Fest unseres landwirtschaftlichen Kreisvereins, welches, begünstigt vom schönsten Herbstwetter, im Kaisergarten zu Hagen-Eckesey Samstag und Sonntag abgehalten wurde, hat sich sowohl, was den Besuch und die mannigfachen Ausstellungen, die damit verbunden sind, anbetrifft, wie auch die erzielten Resultate in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft, welche zur Darstellung kamen, würdig allen seinen Vorgängern angeschlossen, ja vielleicht manches frühere Fest bedeutend überragt. Es klappte eben alles, so daß bei allen Teilnehmern die wahre, fröhliche Feststimmung Platz griff, zumal die Landwirte auch mit dem Fazit der sauren Wochen, die ihnen der außerordentlich warme Sommer brachte, wohl zufrieden sind und sein können. Was das Fest, beziehungsweise die mit ihm verknüpften Prämiierungen und Ausstellungen veranschaulichte, ließ erkennen, daß unser Kreis auf landwirtschaftlichen und den mit ihm verwandten Gebieten konkurrenzfähig bleiben will und bleiben wird. Die diesjährige frühe Kartoffelernte verschuldete es, daß die Landwirte nicht so zahlreich wie bei den früheren Ausstellungen zugegen waren. Gegen 10 Uhr gingen die einzelnen Kommissionen an ihre Arbeit. Rindvieh, Pferde, Fohlen, Ziegen und Schweine waren in schönen Exemplaren vertreten. Geflügel fehlte auch in diesem Jahre der herrschenden Cholera wegen. Wenn einzelne Gruppen der Ausstellung schwach beschickt waren, so waren doch sämtliche Ausstellungsobjekte von bester Güte. Die Feld- und Gartenfrüchte und Obst waren in übersichtlicher Weise auf den Galerien des Festsaales zur Schau gestellt. Trotzdem die große Dürre dieses Sommers die Qualität der Gemüsearten sehr beeinflußte, hatten die Aussteller doch schöne Exemplare von Weißkohl, Knollensellerie, Schnittpetersilie, Kohlrabi, Winter- und Sommer-Porree, Zwiebeln, Speisekürbissen u. s. w. aufzuweisen. Die Ernte wird demnach doch noch nicht so mißlich ausfallen, als es von Händlern und Landwirten vielfach dargestellt wird. Die Kartoffelernte kann auch in diesem Jahre nicht schlechter sein, als wenn statt des anhaltenden schönen, trockenen Sommers eine Regenperiode vorherrschend gewesen wäre. Die Kartoffeln haben besonders in diesem Jahre den Vorzug, daß sie der Fäulnis nicht so leicht ausgesetzt sind, wie in den beiden letzten Jahren. Die Obstausstellung war infolge der guten Erträge unserer Apfel-, Birnen- und Zwetschenbäume gut beschickt. Die Dürre, der auch vereinzelte wenig ergiebige Regengüsse keinen Abbruch tun konnten, hat auf die Entwickelung des Obstes außerordentlich hemmend gewirkt. Das Steinobst ist meist klein und unscheinbar geblieben, auch die Frühäpfel und Frühbirnen mußten in unserem Kreise unter normaler Größe zurückbleiben. Die Wintersorten hatten sich noch schön entwickelt und können Prinzen-Aepfel, Gravensteiner, englische Winter-Goldparmäne, große Kasseler Renette, Goldreinette, graue französische Reinetten (Rabbau), Danziger Kantapfel (Ochsenkopf), Williams Christbirne, Köstliche von Charneu, Grummkower Butterbirne, Diels Butterbirne, Forellenbirne und Napoleons Butterbirne, die unter den vielen minderwertigen Obstsorten deutlich hervortraten, nicht genug zur Anpflanzung empfohlen werden. Nur diese Sorten bringen unsern Obstzüchtern reichen Segen und werden auf dem Hagener Markte per Zentner mit 12—15 Mark bezahlt. Schöne Obstbäume waren im Garten ausgestellt, die bald Kaufliebhaber fanden. Von Herrn Halverscheidt-Hagen war neben der Obstausstellung eine schöne Kollektion von Waffen und Jagdutensilien zur Aufstellung gelangt. Im Garten und in den Gartenhallen waren zahlreiche land- und hauswirtschaftliche Maschinen zur Schau gestellt. Man sah hier Eggen, Pflüge, Jauchepumpen, Waschmaschinen, Hackpflüge, Wagen, Pferdekrippen, Futterkästen, Milchflaschen usw. An dieser Ausstellung beteiligten sich die Firmen W. Stamm-Hagen, W. und R. Volmerhaus-Hagen, Heinrich Schulte-Hagen, W. Böcker-Brantenberg bei Dahl, Gebrüder Kottenhof-Haspe, Krämer-Kirchlinde, Joh. Kasp. Harkort-Harkorten bei Haspe, Schreckenberg-Hagen, C. Becker-Halden, Schürmann-Boele, Mellinghaus und Schulte-Herdecke und Alfred Nehm-Eckesey. Nachdem die wichtige und schwere Arbeit der Prämiierungskommission beendet war, wurden die prämiierten Tiere bekränzt und unter Musik an den Zuschauern vorbeigeführt. Die übrigen Prämiierungen wurden während des Festessens bekannt gegeben. Das gemeinsame Mittagessen begann um 2 Uhr, etwa 250 Personen beteiligten sich daran. Das Festessen und auch der Wein des Festwirtes war vorzüglich. Die Militärmusik brachte während des Essens treffliche Piecen zu Gehör und verlief das Mahl unter Gesang und Toasten in fröhlichster Stimmung. Herr Landrat Hartmann brachte mit zündenden Worten das Kaiserhoch aus. Herr Landwirtschaftslehrer Rößel weihte sein Glas dem Blühen und Gedeihen der heimischen Landwirtschaft. Der Frauen und Jungfrauen gedachte Herr Gutsbesitzer Hülsberg. Herr Landwirt S. feierte den unermüdlichen Vorsitzenden des Kreisvereins Herrn Landrat Hartmann, und Herr Landrat Hartmann leerte sein Glas auf das Wohl des anwesenden früheren verdienstvollen Vorsitzenden unseres Kreisvereins Herrn Oberregierungsrat von Basse (Hildesheim). Nachdem die Prämiierungslisten verlesen waren, begann das Garten-

---

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.

Von **B. Riedel-Ahrens.**

6)

„Ich schwöre es Dir, Mama; sei ganz beruhigt; ich werde Uwe Jens heiraten und ihm eine treue, liebevolle Frau sein. Hörst Du das, Mama?" hauchte sie kaum verständlich mit vor Schluchzen verhaltener Stimme.

Frau v. Senden nickte, schloß die Augen, über ihr Antlitz fuhr ein fahler Schein. „Dank Dir, Liebling — Gott segne Dich und Uwe Jens — grüße ihn von mir — und nun laß mich — schlafen." Noch ein erlöschender Blick voll unendlicher Mutterliebe auf das Kind, und die Kranke hatte ausgelitten.

Halb bewußtlos, gelähmt durch die Wucht einer grenzenlosen Verzweiflung, sank Genia auf den Boden.

Der erste Tag nach dem Begräbnis ist vorüber; Herr und Frau Pastor Karlsen, die von Birkendorf kamen, haben sich bereits zur Rückreise verabschiedet; in der leer gewordenen Wohnung befand sich noch eine ältliche Verwandte, die bleiben wird, bis die Verhältnisse geordnet sind.

In tiefe Trauer gehüllt, noch immer die Beute fassungslosen Schmerzes, saß Genia in dem einsamen Wohnzimmer ihrem Verlobten gegenüber; sie hatte das Antlitz abgewandt und zeigte sich den sanften Trostreden des jungen Mannes erstarrt und unzugänglich.

„Meine arme, geliebte Genia, niemand ehrt so Deinen Schmerz wie ich, aber es ist notwendig, über Deine nächste Zukunft zu sprechen, weil ich leider gezwungen bin, Dich morgen früh ebenfalls zu verlassen; vor allem möchte ich deshalb Gewißheit darüber haben, ob Du gesonnen bist, den Vorschlag meiner Eltern, der natürlich mein innigster Wunsch ist, anzunehmen und in unser Haus zu kommen, wo mein Platz ist; daß sie Dich mit offenen Armen empfangen, weißt Du und brauche ich kaum zu erwähnen; ich selbst werde dann, so lange der Bau der Kirche währt und meine Anwesenheit in Birkenfeld erfordert, im Hause meines Schwagers von Hülsbeck wohnen. Bist Du mit diesem Plane einverstanden?"

„Ich bin mit allem einverstanden, was Du verlangst; am liebsten bliebe ich hier, um auf Mamas Grab zu sterben."

Er nahm ihre Rechte und hielt sie in der seinen fest. „Und ich, Genia, bin ich Dir denn gar nichts? Weißt Du nicht, daß auch mir das Leben eine Last sein würde, wenn ich Dich verlieren sollte?"

„Ach, Uwe! Ich glaube heute nur an eine wahre, echte Liebe, und das ist die der Mutter zu dem Kinde, einen Teil ihres eigenen Selbst; alles übrige ist Rausch, Einbildung, verflogen und verweht, wie es gekommen, durch ein Nichts."

„Es muß doch wohl etwas anderes sein, meine Genia, das den Mann so mächtig beim Anblick des geliebten Mädchens ergreift, daß er sich selbst vergißt, um zeitweise ganz in ihrem Wesen aufzugehen, und ich hoffe, die Zukunft wird Dir beweisen, daß meine Liebe Besseres ist, als ein verfliegender Rausch. Du siehst im Schmerz die Wirklichkeit verschleiert! Tröste Dich, Genia, sei mein starkes, tapferes Mädchen, verschließe das Weh um die teuere Verstorbene wie ein Heiligtum in Deinem Innern; denn die gleichgültige Welt hat kein Verständnis und auch kein Mitgefühl für unser tiefstes Leid."

Genia sah den Sprechenden mit ihren dunklen Augen träumerisch an.

„Du bist ein guter, zartfühlender Mensch, Uwe Jens, und hättest ein besseres Schicksal verdient, als mich zur Frau zu erhalten."

Er mußte doch lächeln und errötete leicht. „Ist Dir das erst heute klar geworden? Uebrigens bestrebe ich mich nur, aufrichtig und gerecht zu sein, weiter nichts."

„Nein, Du bist durch und durch gut und edel, und deshalb ist es mir unmöglich, Dich zu täuschen. Als wir uns verlobten, gestand ich Dir, nichts als die verwandtschaftliche Neigung der kleinen Cousine zu dem großen, geicheidten Vetter für Dich zu empfinden; Du erhofftest eine Wandlung meiner Gefühle — diese aber ist ausgeblieben. Du stehst mir heute noch als Bräutigam nicht näher als damals! Ich habe jedoch Mama geschworen, Dich zu heiraten, und werde zweifellos den Schwur halten."

Ich danke Dir für Deine Offenheit, Genia, sie beweist mir von neuem Deinen Wert, und das Geständnis soll mich nicht hindern, nach wie vor auf eine günstige Wendung Deines Empfindens zu warten," antwortete er warm und ohne die innere Betroffenheit zu zeigen.

„Ich war immer offen gegen Dich, Du aber bist es ein einziges Mal nicht gegen mich gewesen, Uwe Jens. Mir ist das Ganze schrecklich klar geworden. Die traurigen Vermögensverhältnisse Mamas wurden Dir bekannt, und um die Todkranke, die Du zu sehr lieb hattest, zu trösten, warbst Du um mich, Du Großherziger."

„Nein, Genia," erwiderte er festen Tones. „Mochte auch die Teilnahme für Tante Elise meinen Entschluß damals rascher zur Ausführung bringen, nachdem sie vertrauensvoll von ihrer Lage zu mir gesprochen; doch gefaßt war er schon längst um jene Zeit, davon sei überzeugt. Niemals würde das Mitgefühl allein mich zu dem bedeutungsvollen Schritt einer Verlobung geführt haben; denn der Bund der heiligen Ehe soll nur auf Grund der wahren Liebe geschlossen werden, alle übrigen Gründe sind unmoralisch. Was mir den heißen Wunsch eingab, Dich zu besitzen, war die Liebe," fügte er weicher hinzu.

„Es ist gut, Uwe Jens; natürlich glaubst Du felsenfest daran — ich hingegen nicht; ich fürchte, Du täuschest Dich. Doch, wie dem auch sei, das ist nun gleichgültig, wir sind verlobt — ich habe Dich von ganzem Herzen lieb und will mich bemühen, mich Deiner würdig zu zeigen; nur eins mußt Du versprechen."

„Und das ist?"

„Geduld mit mir haben; ich bin launenhaft, zerstreut, meine Stimmungen wechseln oft ohne Uebergang. Und," fuhr sie leiser fort, „sollte wirklich einmal die Stunde nahen, wo — ich mein, wo jählings das große Gefühl mich packt — für einen anderen — dann, bitte, stehe mir helfend zur Seite, sei nachsichtig, damit ich überwinde; willst Du das?"

„Selbstverständlich, Geliebte; sollte uns das bevorstehen, wirst Du in mir den Freund und Bruder kennen lernen, der in allen Lebenslagen, was auch kommen mag, getreu zu Dir halten wird; das verspreche ich Dir in dieser ernsten Stunde."

* * *

Uwe Jens reiste ab; mehrere Wochen später wurde der Hausstand aufgelöst, und an einem Nachmittage zu Anfang November traf die Nichte und Braut des einzigen Sohnes, aufs herzlichste von dem würdigen Pastor und seiner gutmütigen kleinen Frau empfangen, im alten Pfarrhause ein. Genia bezog die Wohnung, die sie schon früher bei ihren Besuchen inne gehabt, zwei freundliche, saubere Stübchen im Giebelbau, schmückte sie mit den mitgebrachten Nippsachen, Kißchen, Decken und Gegenständen, die ihre Mutter gern gehabt, und fühlte sich, soweit es die Trauer zuließ, wohl bei den Verwandten; es ging ein warmer Hauch echten Wohlwollens von allem aus, das sie umgab, und das berührte die verlassene Waise in ihrem stillen Schmerz, dem jeder zarte Teilnahme bewies, tröstend.

Um Genia den Platz zu überlassen, war Uwe Jens in das Haus seiner jüngeren Schwester gezogen, die mit dem Amtsrichter und Gutsbesitzer von Hülsbeck in glücklicher Ehe lebte. Es verging kaum ein Tag, an dem er nicht von der eine halbe Stunde entfernt gelegenen Besitzung Ellernhof herüberkam, um Genia zu sehen.

III.

Weit und wohlig breitet sich im lachenden Sonnenschein das Meer mit seinen lichtgrünen, schaumgekrönten Wogen, die emsig einem unbekannten Ziel entgegenstreben.

In Birkendorf und Umgegend war eine Masernepidemie unter den Kindern ausgebrochen, die Esthers Praxis unerwartet schnell erweiterte. Viel trug hierzu auch Doktor Pohl bei, dem die Last für seine Jahre zu schwer geworden und der deshalb, wo immer sich Gelegenheit bot, die junge Kollegin warm empfahl.

Nicht weit von Sigurdsdorf zieht sich auf der Birkendorf entgegengesetzten Seite hinter den flachen Dünenhügeln bis zum Fischerdorfe Wiken ein Föhrenwäldchen hin, dessen hochaufragende Stämme vereinzelt zu beiden Seiten des sandigen Weges stehen, der an der Meeresseite hell beleuchtet daliegt und hügelaufwärts sich langsam in ein Gewirr der pfeilerschlanken Bäume verliert.

Auf diesem Wege, den sie seit kurzem öfters zurückgelegt, kam heute Esther Holm von Wiken, wo sie kranke Kinder besuchte, daher. Auf ihren Wangen lag die Frische der Gesundheit, die Augen blicken klar, um die Lippen jedoch lag, kaum bemerkbar, ein früher nicht vorhandener grübelnder Zug, der auf ein leises, noch kaum empfundenes Unbefriedigtsein ihres geheimsten Seelenlebens zu deuten schien.

In der Richtung von Birkendorf her kam ein einzelner Spaziergänger in grauem Mantel und heller Pelzmütze — Uwe Jens.

Sonderbar, ihre Gedanken hatten wieder bei ihm geweilt — obgleich sie seit jener wilden Sturmnacht einander nicht begegnet waren. Er hatte sich hervorragend menschenfreundlich erwiesen, doch war das für einen Mann von seinen Fähigkeiten nicht auch Pflicht gewesen? — Jedenfalls besaß er die Eigenschaften seines ganzen Geschlechts, er war selbstsüchtig, undankbar und streberisch. Esther hatte sich um diese Zeit in einer Geringschätzung der Männerwelt hineingelebt und nicht umsonst Ibsen, Strindberg und Björnson gelesen. Sie stand gewappnet auf dem Standpunkt der Frauenrechtlerinnen und wollte für ihre Ideen kämpfen oder im Notfall untergehen.

Auch Uwe Jens hatte ihrer gedacht und einige Male unbemerkt — wenn sie am Pastorhause vorbeiging — ihr nachgesehen, und jedesmal empfand er die Beschämung jener Nacht. Auch ein erhöhtes Interesse hatte sich hinzugesellt; denn überall waren die Leute des Lobes von „Fräulein Doktor" voll. Sie wußten nicht genug deren aufopfernde Hingabe an ihre kranken Kleinen zu rühmen. Aber — was bedeutete das schließlich! Immerhin gehörte sie doch unwiderruflich zu jenen, die das Geschlecht abgestreift, um sich ihren Platz im Reiche der Männer zu erzwingen, wo man sie nicht haben wollte und auch nicht anerkennen würde, so lange noch die Begeisterung für die Unschuld und Reinheit des echten Weibes in der Maimesbrust glühte.

Diese günstige Gelegenheit wollte er sich jedoch auf keinen Fall entgehen lassen und ihr im Namen des Dorfes wenigstens ein paar Worte der Anerkennung darbringen. Schon von weitem zog er grüßend die Mütze. Esther dankte höflich und mit einer Miene, als sei es ihre Absicht, seiner Annäherung nicht mit jener schroffen Abweisung zu begegnen wie damals, als sie zuerst wenige Worte wechselten.

(Fortsetzung folgt.)

konzert. Währenddessen wurde die Verlosung vorgenommen, welcher ein zahlreiches Publikum beiwohnte, das mit Spannung den aufgerufenen Gewinnnummern folgte. Der Höchstgewinn, eine schöne Waschmaschine, kam in die Hemke bei Dahl. Der Ball war sehr gut besucht. Die Teilnehmer gingen erst bei Tagesgrauen in gehobenster Stimmung auseinander. Auch für das Konzert des 2. Festtages stellte sich bei schönem Wetter zahlreiches Publikum ein.

Die am Samstag erfolgte Prämiierung ergab folgendes Resultat:

1. **Pferde.** a) Tragende Stuten.

1. Preis: Joh. Hagenbrock, Herbeck 25 Mk.
2. „ Holland, Wengern 15 „

b) Im Kreise geborene Fohlen.

1. Preis: Storcksdick, Böhle 15 Mk.
2. „ Sonnenschein, Wengern 10 „

c) Nicht im Kreise geborene Fohlen.

1. Preis: Hagenbrock, Herbeck 9 Mk.
2. „ Wehberg, Berge 6 „

d) Arbeitspferde.

Schnettler, Böhle, lobende Anerkennung.

2. **Bullen und Kühe.**

Richard Kötting, Waldbauer, silberne Medaille.

1. Preis: M. Ribbert, Halden 30 Mk.
2. „ H. Rüggeberg, Lehrkind b. Dahl 30 „
3. „ Fr. Osthoff, Bathey 25 „
4. „ F. Tempelmann, Helfe 20 „
5. „ Hagenbrodt, Herbeck 15 „
6. „ D. Oberhoff, Delstern 10 „
7. „ do. do. 10 „
8. „ Hagenbrodt, Herbeck 10 „
9. „ do. do. 10 „
10. „ Theis, Eppenhausen 10 „
11. „ R. Kötting, Waldbauer 10 „
12. „ M. Ribbert, Halden 10 „
13. „ Hagenbrodt, Herbeck 10 „
14. „ Schulte-Rahde, Esborn 10 „
15. „ Richard Kötting, Waldbauer 10 „
16. „ do. do. 10 „
17. „ Holland, Wengern 10 „
18. „ C. Kalthaus, Kalthausen 10 „
19. „ Voß, Eckesey 10 „
20. „ Rüggeberg, Lehrkind 10 „
21. „ Richard Kötting, Waldbauer 10 „
22. „ Carl Kalthaus, Kalthausen 10 „
23. „ Timmerbeil, Boele 10 „
24. „ Wehberg, Berge 10 „
25. „ Külpmann, Hengstei 10 „
26. „ Holland, Wengern 10 „
27. „ Richard Kötting 10 „

3a. **Schweine.**

1. Preis: Vast, Ende 8 Mk.
2. „ Refflinghaus, Delstern 8 „
3. „ Callaminius, Helfe 6 „

3b. **Ziegen.**

1. Preis: Ruhle, Boele 6 Mk.
2. „ Langenkämper, Eppenhausen 6 „
3. „ Kleinschmidt, Boele 6 „
4. „ do. do. 6 „
5. „ Gräbe, Herdecke 8 „
6. „ do. do. 6 „
7. „ Ziegenzuchtverein Westerbauer 12 „

4a. **Gemüse.**

B. Engelke, Haßlei, goldene Medaille.
H. Düllmann, Boele, silberne Medaille.
Ruhl, Epscheid, silberne Medaille.
H. Düllmann, Boele, silberne Medaille.

1. Preis: Humpert, Hagen 20 Mk.
2. „ Wiedei, Eckesey 15 „
3. „ Isenburg, Breckerfeld 15 „
4. „ Hagenbrock, Herbeck 10 „
5. „ Rüggeberg, Lehrkind b. Dahl 10 „
6. „ Funke, Eckesey 6 „
7. „ Deffner, Herbeck 6 „
8. „ Refflinghaus, Delktern 6 „
9. „ Feldscher, Holthausen 6 „
10. „ Treppmann, Eppenhausen 6 „
11. „ Rath, Eckesey 5 „
12. „ Dahlhoff, Eppenhausen 5 „

4b. **Bienen.**

Bienenzuchtverein Lüscheid, 1 goldene Medaille und 20 Mk.
Dahlhoff, Eppenhausen 15 „

5. **Obst.**

Haus Herbeck, goldene Medaille,
Ostheide Holthausen, silberne Medaille,
Brenken, Fley, silberne Medaille,

1. Preis: Osthoff, Boele, 25 Mk.
2. „ Preußer, Haßley, 20 „
3. „ Schewe, Holthausen, 20 „
4. „ Stute, Priorei, 15 „
5. „ Bilstein, Haßlei, 15 „
6. „ Ruhl, Epscheid, 15 „
7. „ Spieß, Ribbert-Holthausen, 10 „
8. „ Refflinghaus, Delstern, 10 „
9. „ Feldscher, Holthausen, 10 „
10. „ Kokelke, Haßley, 10 „
11. „ Deffner, Herbeck, 10 „
12. „ Blankenagel, Halden, 10 „
13. „ Tiedemann, Hagen (Obstbäume), 10 Mk.
14. „ Stute, Priorei (Obstbäume), 10 „
15. „ Düllmann, Boele (Obstbäume), 10 „
16. „ Ruhl, (Obstbäume) Diplom,
17. „ Schulte, Holthausen, bronzene Medaille,
18. „ Steinhauer, Eppenhausen, „ „
19. „ Wehberg, Berge. „ „
20. „ Zimmermann, Zillertal, „ „
21. „ Schulte-Rahde, Diplom,
22. „ Mönig, Fley, „
23. „ Friellinghaus, Vorhalle, „
24. „ Pütter, Haspe, „
25. „ Fischer, Bölling bei Dahl, „
26. „ Gockel, Neh, bronzene Medaille,

6. **Landwirtschaftliche Maschinen und hauswirtschaftliche Geräte.**

1. Preis: Krämer, Kirchlinde, goldene Medaille,
2. „ Schreckenberg, Hagen, 20 Mk.
3. „ Schürmann, Boele, 10 „
4. „ W. Böcker, Brantenberg, 10 M. u. Diplom,
5. „ Melinghaus, Herdecke, Diplom,
6. „ Nehm, Eckesey, „
7. „ W. Stamm, Hagen, bronzene Medaille,
8. „ W. & R. Volmershaus, Hagen, bronzene Medaille,
9. „ H. Schulte, Hagen, „ „
10. „ Gebr. Kottenhoff, Haspe, „ „
11. „ Joh. Casp. Harkort, Harkorten, „ „
12. „ Becker, Halden, „ „
13. „ Gebrüder Kottenhof, 5 Mk. und „ „
14. „ Piepenstock, Bölling, Diplom,
15. „ Röppelmann, Husen b. Westhofen, 3 Mk.

Westfälisch-Rheinisches.

G. K. **Hagen,** 27. September. [Das Verlöbnis Minderjähriger.] Die Verlöbnis-Erklärungen Minderjähriger unterstehen den allgemeinen Bestimmungen über die Geschäftsfähigkeit (B. G.-B. §§ 107, 108), demnach hängt die Wirksamkeit eines von einem Minderjährigen geschlossenen Verlöbnisses von der Genehmigung seines gesetzlichen Vertreters ab. (Urteil des 2. Zivilsenats des Oberlandesgerichts Hamburg vom 12. Dezember 1903.) — Allerdings ist im Gesetz auch bestimmt, daß nach erreichter Volljährigkeit oder vielmehr nach Erlangung der unbeschränkten Geschäftsfähigkeit, also z. B. nach einer etwaigen Volljährigkeits-Erklärung, seine Genehmigung an die Stelle des Vertreters tritt. Aber dann muß er beachten, daß er sie auch der empfangsberechtigten Person gegenüber erklären muß, also, wenn der andere Teil, z. B. das Mädchen, noch minderjährig ist, nicht etwa diesem gegenüber, sondern ihrem gesetzlichen Vertreter. In obigem Falle war dies nicht die Mutter (eine Witwe), sondern ein Vormund, und die der Mutter gegenüber erklärte Genehmigung war unwirksam. (Nachdruck verboten.)

Ω **Iserlohn,** 24. September. [Eine dunkle Vergiftungsaffäre] von hier kam Samstag vor der Hagener Strafkammer zur Verhandlung. Der Polierer Ferd. Metze und der Vernickler W. Kind arbeiteten zusammen auf der Vollmannschen Fabrik. Metze brauchte, um in seiner Wohnung Vögel auszustopfen Cyankali und solches besorgte ihm der zweite Angeklagte, dem dieses Gift, das in der Fabrik zu Messingüberziehungen gebraucht wurde, zugänglich war. Metze schabte in seiner Wohnung das Gift, um es später zu benutzen; da er aber zur Arbeit mußte, packte er das nunmehrige Giftpulver in graues Papier, das er in die Schublade eines Vertikows legte. In dieser Schublade lag aber in einem ganz gleichen Päckchen pulverisierter Weinstein, den die Ehefrau des Metze als ein gutes Mittel gegen ein Leiden zu nehmen pflegte Am Abend, als sich M. wusch, sagte seine Frau, der Weinstein habe ihr gut geholfen und sie wollte wieder etwas nehmen. Wenige Minuten später hört M. einen Schrei und sah seine Frau am Boden liegen. Sie hatte sich vergriffen und das Cyankali genommen; der Tod trat nach kurzer Zeit ein. Der Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft sagte, es sei schwer, bei dieser Sachlage nicht an einen Vorsatz zu glauben, aber es fehle der Beweis und somit könne er nur wegen fahrlässiger Tötung 1 Jahr Gefängnis beantragen. Das Urteil lautete gegen M. wegen dieses Deliktes und Hehlerei auf 6 Monate 1 Tag Gefängnis, gegen K. wegen Unterschlagung auf 50 Mk. Geldstrafe.

~ **Halver,** 25. September. [Wasserleitung.] Schon seit längeren Jahren plant man die Anlage einer Wasserleitung für den hiesigen Ort. Bei der hohen Lage Halvers kann eine solche, welche das Wasser durch den eigenen Druck nach hier bringt, nicht in Frage kommen, es muß vielmehr durch eine Dampfmaschine nach hier gepumpt werden. Vor zirka 2 Jahren hat man im Ennepetale bei der Ortschaft Ennepe einen Brunnen gegraben, welcher das nötige Wasser liefern soll. Bevor die Wasserleitung angelegt wird, verlangte die Regierung, daß durch einen Versuch festgestellt würde, ob der Brunnen das erforderliche Wasser zu liefern imstande wäre. 30 Tage lang ist nun ununterbrochen Tag und Nacht durch einen Motor eine Zwillingspumpe in Tätigkeit, die jede Stunde 30—32 Kubikmeter Wasser aus dem Brunnen gepumpt hat, ohne daß dasselbe nachgelassen hätte. Morgen mittag ist diese Zeit beendet. Wenn bei der den ganzen Sommer anhaltenden außergewöhnlichen Dürre ein solch günstiges Resultat erzielt worden ist, so darf man wohl versichert sein, daß der Brunnen auch andauernd leistungsfähig bleiben wird. Es dürfte deshalb auch mit der Anlage der Wasserleitung nunmehr baldigst begonnen werden.

* **Dortmund,** 26. Sept. [Auf dem Dortmund-Ems-Kanal] zwischen Dortmund und Meppen sind die Matrosen großer Schiffe wegen des Schleusenbruchs bei Meppen entlassen worden.

* **Bochum,** 26. Sept. [Einen schweren Unfall] erlitt gestern mittag eine Frau auf der Buddenbergstraße hierselbst. Dieselbe hatte unter anderen Gegenständen eine Heugabel eingekauft. Als ihr nun auf der Buddenbergstraße gleichzeitig ein Wagen der elektrischen Straßenbahn und ein Fuhrwerk begegneten, suchte sie denselben auszuweichen, strauchelte aber und hierbei bohrten sich die Zinken der Heugabel tief in die Seite der bedauernswerten Frau. Nach Leistung der ersten Hilfe wurde die Verletzte in einem Krankenschwester ihrer Behausung zugeführt. Wie wir erfahren, ist die Verunglückte die Ehefrau des Bergmanns August Wiethoff aus Querenburg.

* **Herne,** 25. Septbr. [Vor Schreck gestorben?] Gestern abend ging das Pferd eines Vertreters des Bürgerlichen Brauhauses am Grenzweg plötzlich durch und raste mit dem Wagen durch die Brunnenstraße. Beim Einbiegen in die Neustraße glitt es aus und kam zu Fall. Dieses Vorfalles wurde der seit einiger Zeit leidende und mit Krämpfen behaftete Bergmann Schneider Zeuge. Die Aufregung und vielleicht Angst, daß das Pferd ihn treten könnte, ließ die Krämpfe bei ihm wieder auftreten. Er fiel zu Boden. Man brachte ihm sofort Hülfe, doch starb der Unglückliche unter den Händen des Arztes an einem Schlaganfall. Schn. war verheiratet, 35 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit 3 Kindern.

* **Hattingen,** 26. Sept. [Verhafteter Kollekteur.] Die Polizei verhaftete gestern einen fremden Kollektensammler, von dem vermutet wird, daß er mit falscher Legitimation reiste. Er gab an, Ding zu heißen und in Wiesbaden beheimatet zu sein. Das Kollektenbuch, in dem eine Reihe wohlhabender Bürger als Geber verzeichnet sind, will er gefunden haben. Ding war im Besitz eines größeren Geldbetrages.

* **Vermelskirchen,** 26. September. [Großfeuer.] Das große mit Stroh gedeckte Doppelwohnhaus der Landwirte Karl Bernhard und August Braß zu Hinterhufe steht in Flammen. Das Feuer brach gegen 10 Uhr vormittags aus. Eine Rettung ist vollständig ausgeschlossen, da die Feuerwehr wenig auszurichten vermag. Das Wasser muß aus einem weitabgelegenen Teiche geholt werden. Schulkinder bilden eine lange Wasserkette. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein. Ueber die Entstehungsursache fehlt noch jeder Anhaltspunkt.

* **Mettmann,** 26. Septbr. [Ein hartnäckiger Selbstmörder.] Heute machte der Schlosser Moll im Keller seiner Wohnung seinem Leben ein Ende, nachdem er schon vor mehreren Monaten mindestens dreimal solches versucht hatte; damals wurde er jedoch jedesmal von seiner Frau abgeschnitten und so wieder ins Leben zurückgerufen. Nach diesen mehrmaligen vergeblichen Selbstmordversuchen wurde M. als geisteskrank in einer Irrenanstalt untergebracht, aus welcher er vor kurzem entlassen worden war. Kaum daraus zurückgekehrt, ist es ihm nunmehr geglückt, seinem Dasein ein Ziel zu setzen. Traurig für die hinterbliebene Witwe ist es, daß sie vor kurzem noch Familienzuwachs erhalten hat.

* **Köln,** 26. Sept. [Wohltätige Stiftungen.] Der verstorbene Herr J. Vallenberg hat seinerzeit 400 000 Mk. gestiftet mit der Maßgabe, daß 300 000 Mk. zur Errichtung eines Arbeiterheims zur Aufnahme und Verpflegung verdienter Handwerker und Arbeiter und 100 000 Mk. zur Verpflegung der Invaliden verwendet. Die Stadtverwaltung hat nun laut „K. Volksztg." in der Annahme, daß dieses den Intentionen des Stifters entspreche, beschlossen, nicht einen Kasernenbau, sondern eine Reihe von Familienhäusern in Form einer Kolonie außerhalb der Stadt zu errichten. In diesen Häusern sollen invalide Arbeiter und Handwerker, die sich in ihrem Berufe verdient gemacht haben, mit ihren Familien Wohnung erhalten, sich aber selbst verpflegen. Es wird ihnen aber ein Verpflegungszuschuß gewährt werden. Das Arbeiterheim soll in der Nähe von Merheim, drei Minuten von der Straßenbahn und nahe der Kirche errichtet und einstweilen aus zwölf ein- bezw. zweigeschossigen Häusern bestehen. Die Kosten belaufen sich auf 180 000 Mk., so daß außer den Zinsen von 100 000 Mk. noch die Zinsen von 120 000 Mk. zur Verpflegung der invaliden Arbeiter zur Verfügung bleiben. Die Vorlage wurde unter Anerkennung der zweckmäßigen Ausführung des Planes, der mit dem System des Reihenhauses bricht, in der gestrigen Stadtverordnetensitzung angenommen. Für die Straßenbahn nach dem Südpark wurden 110 000 Mk. zur Verfügung gestellt.

* **Köln,** 26. Septbr. [Tod auf den Schienen.] Gestern abend gegen 10 Uhr wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein verheirateter Mann von einem Zuge überfahren und sofort getötet. Man nimmt an, daß er von dem bereits in Bewegung befindlichen Zuge beim Auf- oder Absteigen einen Fehltritt getan hat und unter die Räder geraten ist.

* **Koblenz,** 26. September. [Giftige Pilze.] Eine Familie von vier Köpfen sowie das Dienstmädchen der Familie sind nach dem Genusse giftiger Pilze schwer erkrankt. An dem Aufkommen des Dienstmädchens wird gezweifelt.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

Hamburg, 24. Sept. [Von Stufe zu Stufe.] Wegen Zechprellerei wurde in Hamburg der 36jährige Gerichtsassessor a. D. P. verhaftet; er hatte in einer Gastwirtschaft am Rathausmarkt sieben Glas Bier zu sich genommen und wollte sich heimlich entfernen, ohne Zahlung zu leisten. P. ist in Halle a. S. als Sohn eines Gymnasialprofessors geboren. Nachdem er das Gymnasium absolviert hatte, studierte er Jura, führte aber auf der Universität ein richtiges Lotterleben, so daß seine Eltern froh waren, als das Studium beendet und er als Referendar an ein Gericht kam. Als der Vater gestorben, verlor der junge P. jeden moralischen Halt. Er machte Schulden, die die Mutter unter mancherlei Entbehrungen decken mußte, bis der Sohn mit Mühe das Assessorexamen bestand. Er machte aber noch ferner Schulden, die ihn schließlich zwangen, den Abschied zu nehmen. Im Laufe der letzten Zeit versumpfte er derartig, daß er bis zum Pennbruder sank und Zechprellereien verübte. In seinen Taschen wurden verschiedene gerichtliche Vorladungen gefunden. P. war froh, daß er verhaftet wurde, denn nun hatte er wenigstens Obdach für die Nacht gefunden.

* **München,** 24. Septbr. [Einen tragikomischen Auftritt] teilt man dem „Fränk. Kur." von hier mit: Ein Geschäftsreisender, der Verlobte einer Privatiers-witwe, verkehrte in einer Wirtschaft ziemlich häufig und erlaubte sich mit der hübschen Kellnerin öfter harmlose Späße. Klatschsüchtige Zungen hinterbrachten dies mit starken Uebertreibungen der Braut, und eines Tages erschien diese im Lokal, als eben die Kellnerin vom Bier des Reisenden trank. Rasend vor Eifersucht stürzte die Braut sich auf die ahnungslose Kellnerin und schlug auf sie ein. Aber schon im nächsten Augenblick hatte die Ueberfallene ihre Gegnerin bei den Haaren, riß kräftig daran und hatte mit einemmal zu ihrem Schrecken die Haare samt dem Hute in der Hand. Mit einem gellenden Schrei stürzte die Braut, ihren kahlen Kopf mit den Händen bedeckend, aus der Wirtschaft. Der Verlobte aber schrieb einen inhaltsschweren Brief und sandte diesen samt Perücke und Hut durch einen Dienstmann an die abgedankte Braut.

* **Wien,** 24. September. [Wenn man sich tschechisch telegraphiert.] Der Prager tschechische Advokat Dr. Ottokar Ventulak, so lesen wir in der „Zeit", weilte zum Sommeraufenthalt in dem Böhmerwaldorte Eisenstein. Dieser Tage erhielt er von seinem Kanzleileiter die Mitteilung von dem Ausfall einer Rechtssache mit der Anfrage, ob gegen die Entscheidung ein Rekurs eingebracht werden solle. Dr. Ventulak setzte sich in den Kopf, daß er auch seinen Teil zur Tschechisierung des Böhmerwaldes beitragen müsse, und gab auf dem Bayrisch-Eisensteiner Telegraphenamt ein Auworttelegramm des Inhalts auf: „Nepodavejte zadne rekursy" (Ueberreichet keine Rekurse). Da der Advokat jedoch über eine schlechte Handschrift verfügt und die tschechische Sprache überdies nicht zu den landesüblichen gehört, erlebte das Telegramm auf seiner Reise eine kleine Wandlung und kam in folgendem Wortlaut an: „Neprodavejte za dne okurky!" — zu Deutsch: „Verkaufet bei Tag keine Gurken!" Man soll in der Prager Kanzlei des Advokaten bei der Ankunft des Telegramms ernste Besorgnis über das Wohlbefinden des Absenders gehegt haben.

Von scholae — sed vitae — Ueberm.

Nur ein Lehrjahr für Kaufleute.

Der einjährige Besuch der

Kaufmännischen Fachschule

zu Hagen, Elberfelderstraße Nr. 33

ersetzt vollständig die sonst übliche 3jährige Lehre.

Uebungs-Kontor zur praktischen Ausbildung.

Lehrzeugnis nach erfolgreichem Besuch.

Kostenfreie Stellenvermittelung für Schüler.

Unterricht in Einzelkursen für Damen und Herren in allen kaufmännischen Fächern und Fremdsprachen.

Ferner: Halbjahres-Kurse für Damen und Herren. Beginn neuer Kurse zu Anfang jeden Monats. Prospekte kostenlos.

Anmeldungen nimmt entgegen

24075 **Die Schulleitung.**

Aus Familienrücksichten.

Von **Helene Lang-Anton** (Königsberg).

(Nachdruck verboten.)

Frau von Herder hatte plötzlich abgesagt, ihre für die lebenden Bilder gegebene Zusage zurückgezogen. Man wunderte sich nicht nur, man bedauerte es auch, denn abgesehen davon, daß die schöne und muntere Frau bei den Proben eine angenehme Zugabe war, fiel auch ihre Erscheinung bei den lebenden Bildern ins Gewicht. Sie sollte auf dem nächsten Bazar in dem Kaulbachschen Bilde die Iphigenie stehen, und man konnte sich dafür keine andere denken. Sie selbst hatte die Idee, den Goetheschen Zyklus von Kaulbach zu stellen, angeregt und war Feuer und Flamme für die Sache gewesen. Es mußte also ein ganz besonderer Grund sein, der sie bewog, plötzlich abzusagen. War ihr etwas nicht recht? Hatte sie jemand beleidigt? Oder paßte ihr der Orest nicht? Baron Dollow war doch einer der nettesten und amüsantesten Menschen, und man wollte in der Gesellschaft wissen, daß die viel umworbene junge Witwe ihn bevorzuge.

Ja, man munkelte bereits von einer Verlobung und glaubte allgemein, daß diese der Abschluß des lebenden Bildes sein werde. Und nun diese plötzliche Absage, die in ihrer Kürze fast schroff wirkte. Auch der Grund war kein stichhaltiger: „Aus Familienrücksichten". Man wußte, daß niemand Frau von Herder Vorschriften machte, noch machen durfte. Seit dem Tode ihrer Mutter hatte sie eine kleine Schwester bei sich, an der sie Mutterstelle vertrat. Gertrud, die, vor einem Jahre eingesegnet, den ersten Winter ausging, war ein schönes, liebes, kluges Mädchen, das der Schwester zum Verwechseln ähnlich sah und noch die strahlende Jugend vor ihr voraus hatte. Wenn sie trotzdem neben der Schwester vielfach übersehen wurde, so lag dies zum Teil an den Verhältnissen, vielleicht auch an ihrer allzugroßen Bescheidenheit. Das Verhältnis war ungefähr wie das einer Königin und ihrer ersten Hofdame, und doch, trotzdem sich das junge Mädchen stets im Hintergrund hielt, gab es manchen, der meinte: „Die Kleine wäre mir lieber, denn sie wird in zwölf Jahren so aussehen, wie die Schwester heute."

Zwölf Jahre war der Altersunterschied der beiden, wie eine gute Freundin von Frau von Herder unter Diskretion verraten hatte. Dieselbe gute Freundin hatte mit boshafter Genauigkeit festgestellt, daß sich Gertrud von den Brosamen, die vom Tische der Schwester fielen, nähre, in diesem Falle von den abgelegten Verehrern. Ein Witz, der sofort aufgenommen, viel belacht und weiter verbreitet wurde. Weniger amüsierten sich die Herren, die es traf, darüber. Die Kleine selbst ahnte gar nichts von solchen Spöttereien, sie ging unbeirrt ihren Weg, war höflich und liebenswürdig zu allen, ohne einen besonders auszuzeichnen. Anfangs wollte man bemerkt haben, daß Baron Dollow Eindruck auf ihr junges Herz gemacht hatte, und man witterte schon vergnügt einen Familienkonflikt. Dann jedoch war die Auszeichnung der älteren Schwester von seiten des Barons so offenkundig, daß man bereits von einer Verlobung sprach. Und nun schien es anders zu kommen. Frau v. Herder hatte abgesagt und man war gespannt, was Dollow tun würde.

Ganz überraschend kam zwei Tage später Frau v. Herders Angebot, ihre Schwester an ihre Stelle im Bilde treten zu lassen. Das Komitee atmete ordentlich auf. Man hatte sie also nicht gekränkt, nicht beleidigt. Man beeilte sich, ihren Wunsch zu erfüllen.

Die Vorsitzende überbrachte selbst die Annahme und den Dank für den gütigen Ersatz. Sie wagte auch noch den Versuch, Frau v. Herder zu bestimmen, doch mitzuwirken und fügte hinzu, daß sich auch für das gnädige Fräulein noch etwas finden würde.

Frau v. Herder, die wirklich angegriffen aussah, lehnte entschieden ab. Als ihr Besuch sich entfernt hatte, rief sie die Schwester herein. Sie ging ihr entgegen und sagte, ihr leicht die Hand auf den Arm legend:

„Die Sache ist abgemacht. Du stehst für mich im Bilde. Daß Baron Dollow Dein Partner, ist Dir doch recht?"

Gertrud zuckte zusammen. Ob es ihr recht war? Alles in ihr jubelte. Erbleichend wandte sich die Schwester ab — da klar zu sehen, war nicht schwer. Sie liebte ihn, deshalb war sie so elend die letzte Zeit gewesen, saß still und vergrämt da und hatte rotgeweinte Augen. Sie war zwar jung und Jugend vergißt schnell — aber Gertrud war tiefer angelegt. — Schon als Kind nahm sie alles ernst, und wie sagte doch die Mutter:

„Gertrud ist eine von den Naturen, die entweder sehr glücklich oder sehr elend im Leben werden. Das wird alles davon abhängen, wem sich ihr Herz einmal in Liebe zuwendet. Sie wird zu den Frauen gehören, die nie im Leben flirten, aber einer großen, starken Liebe fähig sind. Wache über sie, schütze sie. Hilf ihr zum Glück, wenn es in Deiner Macht liegt."

Und sie hatte es versprochen, der geliebten Mutter versprochen in einer jener Stunden, die ewig nachwirken. Und nun war es so weit. Gertruds Herz war erwacht und schlug für denselben Mann wie das ihre. — Es war nur ein Glück zu vergeben, und sie waren zwei. Ihr war es näher, sie brauchte nur zuzugreifen, es festzuhalten. Aber Gertrud? Hatte sie nicht versprochen über sie zu wachen, ihr zum Glück zu verhelfen, wenn es in ihrer Macht lag! Und es lag in ihrer Macht. Sie brauchte nur zurückzutreten. Er liebte sie — aber auch er war jung, eigentlich zu jung für sie, und sie hatte oft seine Blicke von ihr zur Schwester abirren sehen. Ja, noch vor kurzer Zeit hatte er mit sich gekämpft, war von Zweifeln gequält, bis er sich für sie entschieden.

Konnte das nicht in seiner Ehrenhaftigkeit liegen? Glaubte er vielleicht schon zu weit gegangen zu sein? Und wollte er sie, die Frau, nicht bloßstellen?

Sie hatte ihn lieb — ehrlich lieb — und würde unter dem Verzicht auf ihn leiden — sehr leiden —, vielleicht gäbe es sogar Wunden — tiefe Wunden —, aber — sie kannte sich, verbluten würde sie nicht daran. Doch Gertrud? Diese hatte in der letzten Zeit nur traurige Lieder gesungen, wiederholt den „Asra", und die Schlußworte „welche sterben, wenn sie lieben" klangen so ergreifend, so schrecklich wahr, daß Frau v. Herder erschauerte. Sie mußte Gewißheit haben. Aber wie diesem scheuen, verschlossenen Mädchen ein Geständnis erpressen? Sie dachte nach. Plötzlich sagte sie:

„Ich freue mich auf den Bazar und nehme an, daß Dollow sich nicht noch vor den lebenden Bildern verloben will."

Gertrud starrte sie wie entgeistert an. Er sich verloben? — Und mit wem? — Ah, die Binde fiel von ihren Augen; mit wem anders als mit ihrer schönen Schwester!

„Du — Du — Du," stammelte Gertrud fassungslos und lehnte sich totenblaß an die Türe, als bedürfe sie einer Stütze. In ihren großen, tränengefüllten Augen stand ein grenzenloses Weh, das entschied.

Frau v. Herder umfaßte sie.

„Unsinn," versuchte sie zu scherzen, „ich denke nicht daran, und er auch nicht."

Diese kleine Szene hatte die Absage zur Folge gehabt.

Nun schickte sie die Schwester. Was würde Dollow tun? Er mußte sich verletzt, gekränkt fühlen, wenn er sie wirklich liebte, unglücklich sein. Er tat nichts. Bei der nächsten Probe ging er mit steifem Gruß an Frau v. Herder, die ihre Schwester begleitet hatte, vorüber. Man fand an dem Abend, daß Frau v. Herder zu altern beginne. Das graue Kleid, das sie trug, war nicht vorteilhaft, es machte sie älter. Ihre ganze Art und Weise ihrer Schwester gegenüber hatte etwas Mütterliches angenommen, das sie plötzlich aus den Reihen der begehrenswerten Frauen strich. Sie setzte sich zu den älteren Damen und saß still und gelangweilt da. Man wunderte sich, flüsterte sich manches zu und amüsierte sich weiter. Nur Dollow war sehr still und reserviert. Er sprach mit Gertrud nur was nötig war, um nicht für unhöflich zu gelten. Gertrud hatte vielleicht mehr davon erwartet. Unwillkürlich sah sie ihn, als er im Bilde ihre Hände festhielt, traurig an, als wollte sie sagen: „Was habe ich Dir getan?" Dollow fühlte sich beschämt. Warum ließ er das junge Mädchen das falsche Spiel der Schwester entgelten? Und er wurde freundlicher. Die nächste Probe noch mehr, und als die Generalprobe kam und Gertrud wirklich entzückend in dem griechischen Gewand vor ihm stand, schien sein Leid besiegt.

Frau von Herder hatte ihn scharf beobachtet. Sie lächelte bitter. Ihr Opfer war also nicht umsonst. Tiefe Seufzer hoben ihre Brust, aber sie blieb tapfer. Sie erfüllte ihr der Mutter gegebenes Versprechen um einen traurigen Preis. Es war doch schwer, viel schwerer als sie geglaubt, und die Liebe saß tiefer, als sie vermutet hatte. Als nach der Generalprobe Gertrud ihr stürmisch um den Hals fiel und sich auch Dollow wieder näherte, wußte sie, daß die Würfel gefallen waren. Es bedurfte eigentlich garnicht des Geständnisses der Kleinen. Dollow beeilte sich mit seiner Werbung, und den nächsten Abend im Bazar sprach man bereits von der Verlobung als Tatsache. Intime Freunde gratulierten voreilig, und Frau von Herder nahm zwar etwas blaß aber sehr liebenswürdig die Glückwünsche entgegen. Sie nahm es sogar nicht übel, als die alte Exzellenz etwas spöttisch meinte:

„Jetzt begreife ich Ihre Absage: — Aus Familienrücksichten."

Kursbericht der Berliner Börse vom 26. September 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.90 G
3½% alte dergleichen	101.90 G
3% dergleichen	89.70 G
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.80 G
3½% alte dergleichen	101.80 G
3% dergleichen	89.75 G
3% Sächsische Rente	89.70 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.10 bz
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	87.75 bzB
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.50 G
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.50 bz
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	89.00 G
3½% dergleichen	99.60 bzG
3¼% dergleichen	101.60 bz
4% dergleichen	103.25 bz
3½% Barmer Stadtanleihe	98.40 G
4% dergleichen v. 1901	98.40 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.50 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.40 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	100.00
3½% DortmunderStadtanl.	98.75 bzG
4% Düsseld.Stadtanl.v.1899	102.50 G
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.70 bzG
4% Remsch. Stadtanl.v.1900	101.50 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	98.90 B
3½% Wittener Stadtanl.	98.60 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	00.00
4½% dergl. von 1888	00.00
4½% dergl. von 1895	00.00
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1898	99.20 bz
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	101.90 bzG
4% Oesterr. konv. Rente	99.50 bzG
4% dergl. Goldrente	101.60 bzG
4% Russische Staatsrente	00.00
4% dergl. Anleihe von 1902	91.40 bzB
4% Rumänische Rente von 1896	86.90 B
5% dergl. amort. Rente	99.80 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.00 bzB
4% dergl. (500 fl.)	100.40 bz
4% dergl. (100 fl.)	100.40 bz
4% dergl. Kronen-Rente	97.80 bz

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.40 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.75 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101 80 G
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.10 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.60 G
3½% dergl. von 1894	95.00 bz
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.30 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.00 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.30 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.60 G
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.40 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.70 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.20 bzG

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	00.00
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	100.20 B
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	97.00 B
4% „ Smolensk abg. (gar.)	93.00 bz
4% Warschau-Wien	100.00 bzB
3% Italien. Eisenb.-Obl.	71.90 bzG
5% Anatol. (gar.)	103.50 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.75 bzG
Bergisch Märkische Bank	161.50 bzG
Berliner Handels-Ges.	180.25 bz
Darmstädter Bank	141.90 bzG
Deutsche Bank	226.20 bz
Diskonto Kommandit	191.25 bzG
Dresdner Bank	155.10 bzG
Essener Kredit	164.50 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	124.80 bzG
Reichsbank	154.00 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	134.50 bzB
Schaaffhausen Bankverein	144.80 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	102.25 bzB
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.75 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	97.75 bz
4% Hag. Text. rzb. 105	101.75 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	106.25 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	102.00 G
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	101.40 bz
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	101.60 bz
4% Nordstern	103.00 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.30 G
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 100	102.00 bzG

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	126.00 bzG
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	215.75 bzG
„ Union	000.00
„ Viktoria	154.00 bzG
Germania Dortmund	211.00 bzB
Gevelsberger	95.10 bzG
Isenbeck & Co.	97.50 G
Lindenbrauerei (Unna)	87.40 bzG
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	250.25 bzG
Wiesbadener Kronen	98.50 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	237.00 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	225.25 bzG
Annener Gussstahl	72.25 G
Aplerbecker Steink.	131.90 bzG
Arenberger Bergb.	774.50 bz
Baroper Walzw.	81.00 G
Bedburger Woll-Ind	79.10 G
Bismarckhütte	290.00 bzG
Bliesenbach Bergw.	58.50 bzB
Bochumer Gussstahl	209.40 bz
Bösperde Walzw.	128.50 bzG
Charlottenhütte	43.00 bzG
Konkordia Bergb.	306.00 bzG
Konsolidation Bergw.	436.25 bz
Dortmunder Union C. abg.	82.75 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	101.00 bzG
Düsseldorfer Draht V.	54.00 bzG
„ „ St.	00.00
„ Eisenhütte	98.00 bzG
Elberfelder Farbenfabr.	438.60 bzG
Eschweiler Bergw.	255.00 bzG
„ Walzw.	132.00 bzG
Friedrichshütte	111.00 bz
Geisweider Eisen	150.25 bz
Gelsenkirch. Bergw.	224.50 bzG
Georg Marienhütte	109.60 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	74.75 bz
Hamburg-Amerika Paketf.	116.00 bzG
Hansa Dampfschiff.	136.50
Harkort Bergw. St. Prt.	134.50 bzG
Harpener Bergbau	215.40 bz
Hasper Eisenw.	193.25 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	147.50 bzG
Hösch Eisen & Stahl	216.50 bzG
Kannengiesser	160.00 bzG
Köln. Gas & Elektr.	112.00 bzB
Köln. Müsen Bergw.	90.00 bzG
Königsborn Bergw.	152.10 bzG
Laurahütte	250.70 bz
Louise Tiefbau	42.00 bzG
„ St. Prt.	110.00 bzG
Märk. Maschinenbau-Anst.	87.75 G
Magdeb. Bergw.	583.10 G
Massener Bergbau	118.10 bzG
Meggener Walzwerk	125.00 G
Menden und Schwerte	86.60 bzG
Mülheimer Bergwerk	193.00 bzG
Norddeutscher Lloyd	106.30 bzG
Nordstern Kohle	288.00 bz
Oberschles. Eisen-Ind.	107.00 B
Osnabrücker Drahtw.	79.75 bz
Phönix Bergwerk	161.50 bzG
Rhein. Nassau	291.00 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	117.50 bzG
Rombacher Hütten	204.25 bzG
Schalker Gruben	534.50 bzG
Schulz-Knaudt	154.25 bzG
Siemens & Halske	160.00 bzG
Stadtberger Hütte	106.00 bzG
Stolb. Zinkhütte	158.00 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	158.75 bz
Westfäl. Kupferwerke	103.80 bzG
Westfäl. Stahlwerke	124.50 bz
Wissener Bergw.-V.	159.75 bzG
Wittener Glashütten	133.00 bzB
Wittener Gussstahl	168.75 bzG
Wurm-Revier	154.00 bzG

Tendenz:

Die Börse verlief in ziemlich fester Haltung, doch war das Geschäft, da auch von den auswärtigen Märkten jede Anregung fehlte, auf ein enges Mass begrenzt.
Schluss ruhig.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 3¹⁄₁₆%

Kachelöfen

(Telephon 428) liefert als langjährige Spezialität (Telephon 428)

Herm. Alves, Ofenfabrikant, Hagen, Gartenstr. 28

besonderes Ausstellungslokal: **Körnerstr. 49.**

Zirka 25—30 fertige Oefen.

Transportable Kachelöfen in jeder Höhe und Form.

Reparaturen prompt. **Garantie weitgehendst.** 25308



Verlangt keine andere Margarine wie nur

„Solo in Carton"

(Originalpackung wie oben abgebildet).
Jedes Paket ist mit rotem Siegelverschluss und Garantie-Datum versehen, wodurch die Echtheit gewährleistet wird.

— Ueberall erhältlich! —

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 24. Sept. 1904 beurkundeten

Geburten: Fabrikschlosser Friedrich Stindt 1 S. Wwe. K. F. 1 S. Former Kaspar Beyer 1 S. Fabriktagelöhner Friedr. Karl Hartmann 1 T. A. Sch. 1 S. Gabelwalzer Karl Mertens 1 S. Bahnschaffner Heinr. Rauen 1 T. Fabrikschlosser Louis Eisenbraun 1 T. Fabriktagelöhner Valentin Leiding 1 S. Fabrikschlosser Bernhard Adolf Böhme 1 S. Eisenbahnhilfsweichensteller Franz Loer 1 S. Buchhalter Johannes Adolf May 1 S. Elektromonteur Friedr. Wilh. Schüren 1 S. Kohlenarbeiter Stanislaus Grzeskowiak 1 S. Monteur Theodor Paul Wünnenberg 1 T.

Aufgebote: Telegraphenarbeit. Josef Cappei und Helene Döring, beide zu Hagen.

Eheschließungen: Fabrikant Hugo Kaspar Friedr. Killing u. Maria Elisabeth Martha Vollmann, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Ludwig Friedr. Schneider, Schriftsetzer, 22 Jahre. Friedr. Julius Olle, Dienstmann, 24 Jahre. Anna Lisette Schmidt, Dienstmagd, 21 Jahre.

Wirtschaft,

wenn mögl. mit voller Konzession, aber nicht Bedingung, zu mieten **gesucht.** — Angebote u. Q 25799 an die Geschäftsst. d. Z. erbeten.

Privatschule

sucht zu 1. Mai 1905

Haus mit Hof oder Garten

im mittleren Stadtteile.
Angeb. unter T 25812 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

In Altena

ist ein

Geschäftshaus

in bester Lage, zu jedem Geschäft, auch zur kleinen Fabrikanlage geeignet, wegen vorgerückt. Alters des Besitzers **billig** zu kaufen oder zu mieten.
Angebote unter W 25668 durch die Geschft. d. Ztg.

Abgeschl. Etagen,

5 und 6 Räume, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu Oktbr. oder später preiswert zu vermieten. 23945
Körner- u. Kampstr.-Ecke, **Deutscher Krug.**

1 schönes Frontzimmer

preiswert zu vermieten.
25775 Gartenstraße 4, II.

1 sep. möbl. Frontzimmer

zu vermieten. 25928
Näh. Nordstr. 26, 2. Etg.

Badstraße gegenüber der Potthofstraße

hochherrschaftl. Etagen

mit 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarden, schönen Veranda, Erker und Balkone, allem Komfort eingerichtet und davor liegendem schönen Garten mit Bleiche, per sofort oder später preiswert zu vermieten.
Chr. Bitta Wwe.,
17697 Baugeschäft.

Herrschaftl. Etagen

von 5—8 Räumen nebst reichl. Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs und des Rathauses, per sofort und später preiswert zu vermieten. 9709
Fischer & Jansen,
Baugeschäft.

Die zweite Etage

meines Hauses Südstr. 16, bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Vorratskammer, Badezimmer mit Einrichtung, 2 Mansarden und 2 Kellern, per sofort oder später zu vermieten. 25362
Otto Spier.

Wittekindstr. 28 ist eine schöne, abgeschlossene 25771

3. Etage

von 3 Zimmern und eine geräumige, helle

Werkstatt

per Novbr. zu vermieten.
Näheres Kampstraße 25.

2 abgeschl. III. Etagen

je 5 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten per sofort zu vermieten.
24387 **B. Dreerup & Co.**

Im Mittelpunkte der Stadt eine abgeschlossene

3. Etage,

bestehend aus 8 Räumen inkl. Mansarden, per 1. Nov. preiswert zu vermieten. 280
Zu erfr. in d. Geschft. d. Ztg.

Auf sofort oder später

abgeschloss. Wohnung

von 4 und 3 Zimmern mit Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. 20317
Näheres Winckestr. 11, Part. r.

Altenhagen.

Wohnungen,

2—5 Zimmer, abgeschl., **sehr billig** zu vermieten. 25522
G. A. Klein, Altenhagen, Alleestraße.

4 Zimmer,

abgeschlossen, part., per 1. Nov. zu vermieten. Heiz- u. Leuchtgas.
25320 **Egbert Fehd,**
Wehringhauserstr. 7a.

Ortsverein vom Roten Kreuz für die Stadt Hagen.

Für den hiesigen Stadtbezirk besteht ein Ortsverein vom Roten Kreuz mit dem Zwecke,

die Tätigkeit der freiwilligen Krankenpflege im Kriege durch eine einheitliche Organisation, Bereitstellung der erforderlichen Mittel, Ausbildung eines geschulten Krankenpflegerpersonals schon in Friedenszeiten zu sichern.

Diejenigen Bürger, welche dem Verein noch nicht angehören und bereit sind, demselben beizutreten, werden gebeten, die Anmeldung bei dem Schatzmeister des Vereins, Herrn **Julius Funcke** hier, zu bewirken. Letzterer wird die Beiträge für 1904 jetzt einziehen lassen.

Der Jahresbeitrag beträgt mindestens 3 Mark.

Hagen, den 25. September 1904.

Namens des Vorstandes:
Cuno, Erster Bürgermeister.

Unser **bisherig. Geschäftsgebäude Bergstr. 27** ist wegen Umzug in unsern Neubau **zu vermieten.**
Dasselbe ist auch u. günstigen Bedingungen mit kompletter Kraft- und Lichtanlage **zu verkaufen.**
Für Spezial-Artikel der Eisenbranche sowie für jeden anderen Betrieb, auch als Lagerhaus sehr geeignet. Aufzug vorhanden. 25184
Bald & Krüger, Bergstraße 27.

Wohnung

von 3 kleinen Zimmern per 1. Februar zu mieten gesucht.
Angebote unter J 25896 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Schöne Wohnung,

abgeschl. 1. Etage, 6 Zimmer mit Erker u. Kachelofen, nebst Mansarde auf sofort oder später zu vermieten.
Otto Kümper,
24078 Hochstr. 54.

2 hübsche Wohnungen,

je 4 Zimmer abgeschlossen, mit Bodenzimmer und allen Bequemlichkeiten, sofort oder später zu vermieten.
F. W. Krüger jun.,
24073 Frankfurterstr. 59.

In der Nähe des Bahnhofs ein

Parterre,

150 qm groß, mit 50 qm großem Lagerkeller zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für ein Engrosgeschäft jeder Branche sowie zu Ausstellungsräumen.
Wo, sagt d. Geschft. 15994

Schöne Wohnung,

abgeschlossen. 2. Etage, bestehend aus 7 Räumen u. Zubehör, im Mittelpunkte der Stadt, zum 1. Jan. oder 1. April n. J. billigst zu vermieten.
Gefl. Anfrag. unter T 25646 an die Geschft. d. Ztg.

1 Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern sofort zu vermieten. Ebendaselbst

möbl. Zimmer

m. Pension zu verm. 25894
Hochstraße 89.

Eine Wohnung

von 2 oder 3 Zimmern auf sof. oder am 1. Novbr. zu vermieten.
25755 Kampstraße 4.

Wohnung

von 2 oder 3 Zimmern per sof. oder später zu vermieten. 25588
Näher. Frankfurterstr. 62.

3 Zimmer

per 1. Novbr. zu vermieten.
25835 Wehringhauserstr. 1a.

Zimmer mit Pension

zum 1. Oktober im Privathause gesucht. Angebote unt. O 25927 an die Geschft. d. Ztg.

1 abgeschl. Mansardenwohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör u. eine abgeschl. **Wohnung** von 3 Zimmern, 2. Etg., per 1. Nov. d. J. zu vermieten.
16914 Bismarckstr. 5.

Wohnung, 3 Zimmer,

per 1. Novbr. zu vermieten.
25828 Wasserstr. 2a.

2 möblierte Zimmer

zum 1. Oktober zu vermieten.
25824 Wehringhauserstr. 1a.

Per 1. od. 15. Oktober

ein gut möbl. Zimmer

mit od. ohne Pens. zu vermieten.
25811 Buschenstr. 22.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.

25730 Alte Friedrichstr. 7, 2. Et.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermiet. Kampstr. 19, I, r.

In ruhigem Hause

hübsch möbl. Zimmer

mit oder ohne Frühstück an Dame oder Herrn preiswert zu vermieten.
Hochstraße 10, III.

Gutes Logis

zu erhalten. 1112
Frankfurterstr. 86.

Ein anständ. jung. Mann findet

gute Kost u. Logis.

Hochstr. 90 II.

60 Tausend, 2. Sorte

Ruhrsand- Pflastersteine

gegen Kasse gesucht.
Angebote unter K 25898 an die Geschft. d. Ztg.

Eine Chaiselongue

mit **Plüschdecke,** neu, wird billig abgegeben. 25919
Goldbergstraße 7a.

Kinderwagen,

gut erhalten, zu verk. 25941
Langestr. 122, part. l.

Uhlands Kalender

für

Maschinen-Ingenieure

1905.

Zwei Teile. — Preis Mk. 3.—.
Vorrätig in der
Gustav Butzschen Buchhandlung Richard Hartig,
Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.

Ich verkaufe Damenhüte

Joanning Elberfelderstr. 32.

Wir suchen an allen Plätzen Rheinlands und Westfalens Vertreter
für See-, Fluß- u. Land-Transport-Versicherung. Referenzen erbeten. 24935
Heiliger & Co., Düsseldorf, Hansahaus.

Generalagentur für Rheinland und Westfalen der Deutschen Rück- und Mitversicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Anerkannt gutliefernde **Weinhandlung** sucht rührige 25786

Vertreter

gegen hohe Provision, event. mit Kommissionslager.
Offerten unt. F. E. A. 489 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Eisenwaren-Großhandlung sucht fleißigen, soliden

Reisenden

bei hohem Gehalt und dauernder Stelle. Herren, die bereits mit gutem Erfolg, namentlich im rhein.-westfäl. Industrie-Gebiet gereist haben, wollen **ausführliche Angeb.** unter A 25859 an die Geschft. d. Ztg. senden.

Werkzeugstahl.

Bedeutendes leistungsfähig. Gußstahlwerk sucht tüchtige, mit der Branche vertraute und bei der in Betracht kommend. Kundschaft bestens eingeführte

Provisions-Vertreter

für den **Hagener** Bezirk.
Gefl. Angeb. unt. H. D. 4253 an **Rudolf Mosse, Köln a. Rhein.** 25716

Engros-Geschäft für

Farben, Lacke, Oele etc.

sucht fleißigen, branchekundigen,

jungen Mann

zum Besuche der Anstreicher- u. Fabrikenkundschaft.
Gefl. Angeb. mit Angabe der Gehaltsanspr. bef. die Geschft. d. Ztg. unter E 25718.

Ein tüchtiger

Acquisiteur

zum Sammeln von Reklamen geg. hohe Provision ges. 25916
C. Sieper, Kölnerstr. 3.

Suche sofort 3 tüchtig 25601

Schlossergehilfen

auf Gitterarbeit geg. hoh. Lohn.
L. Mönig, Franzstr. 80.

Tüchtige 25883

Cementierer

für Cementputz und wasserdichte Arbeiten sofort gesucht.
Betonbaugeschäft
Franz Schlüter, Dortmund, Märkischestr. 57.

Braves, zuverlässiges

Mädchen

kath., des Nachmittags zu Kindern gesucht. 25863
Rathausstr. 9, 3. Et.

Jung. Konditorgehilfe

gesucht. Dauernde Stellung.
Näher. in d. Geschft. 25875

Durchaus selbständige Heizungsmonteure

finden bei Kölner Heizungsfirma **sofort dauernde Stellung.**
Ang. **nur mit Lohnansprüchen und Zeugnis-Abschriften** unter B 25866 an die Geschft. d. Ztg.

Pflugschare.

Ein tüchtiger 25860

Meister

wird für dauernd gesucht.
Angeb. an die Firma **Johs. Schütz,** Eichen (Westfalen.)

Mehrere jüngere Arbeiter

von 14—18 Jahren für leichte Akkordarbeit bei sehr hohem Verdienst gesucht. Während des Erlernens der Arbeit in der ersten Zeit wird im Tagelohn gearbeitet.
Hasenclever & Sohn,
25876 Vogelsang.

Suche auf sofort

30 bis 40 jugendliche Arbeiter

unter 16 Jahren für mein Werk in Delstern. 25735
Wilhelm Wippermann jr.

Tüchtige Erdarbeiter

werden gesucht beim Kanalbau Kampstr. Hagen. Zu melden bei den Schachtmeistern. 25570

Ein schulfreier

Laufbursche

gesucht.
Mittelstraße 22, links.

Nach Lüdenscheid!

Zum 1. Okt. d. J. eine tüchtige

ev. Verkäuferin

für größeres Kolonialw.-Geschäft gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. D 25872 an die Geschft. d. Ztg.

Modes.

Wegen Erkrankung m. Arbeiterin suche per sof. e. tücht. **Arbeiterin,** die mittl. u. fein. **Genre** flott u. schick garn. kann. Jahresstellung m. Familienanschluß.
Frau Robert Hymmen,
25660 **Calenberg, Rhld.**

Einfaches Fräulein

sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau, event. möchte sie im Geschäft mit tätig sein. Eintritt im Oktbr.
Angebote unt. E 25882 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein tüchtiges und braves

Dienstmädchen

von einer Beamtenfamilie in Weiter a. d. Ruhr per 1. Nov. cr. gesucht.
Von wem, zu erfragen in der Geschft. oder schriftl. Angebote u. J 25737 an d. Geschft. d. Ztg.

Wer irgendwie Bedarf in

Bettfedern

hat, lasse sich **Gratis-Muster** kommen aus dem weltbekannten 1885 gegr. 25345
Engros-Hause
C. F. Kehnroth, Hambg.

Suchen Sie **Dienstmädchen, Knechte** etc., so inserieren Sie in der in den Orten an der Lippe am meisten verbreiteten
Volks-Zeitung
in **Recklinghausen.** 25606

Ein Mädchen

für Zimmer und Büfett und ein

Küchenmädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
Hotel zur Stadt Elberfeld
Kölnerstr. 17. 25867

Zur Erlernung der Damenschneiderei suche auf sofort

einige junge Mädchen

bei einjähriger Lehrzeit. 25886
Gartenstraße 34, II, rechts.

Ein properes, zuverlässiges

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht.
Frau Herm. Trimpop jr.,
25908 Elberfelderstr. 34.

Treues, evangel.

Mädchen,

am liebsten vom Lande, Mitte Oktober oder 1. Novbr. gesucht. Gute Behandl. und guter Lohn zugesichert. 24737
Näher. **Frau König,** Barmen, Schützenstraße 92.

In besserem Haushalt von 3 Personen in Essen a. d. Ruhr wird ein im Kochen erfahrenes

Mädchen

gesucht, welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Anfangslohn 20 Mk., bei zufriedenstell. Leistungen 22 Mk. und höher. Eintritt 15. Oktbr. oder 1. Nov.
Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften unter 25703 besorgt die Geschft. d. Ztg., woselbst auch Adr. der Suchenden zu erfahren.

Tüchtig. Dienstmädchen

per 15. Okt. gegen hohen Lohn bei angenehmer Stellung gesucht.
25602 **Frau A. Thiede,**
Barmen, Wupperstr. 24, 2. Et.

Ein tüchtiges, properes

Dienstmädchen

per sofort gesucht. 25780
Näher. **C. Sommerlatt,** Nordstraße 26.

Per sofort ein tüchtiges 25789

Dienstmädchen

für besseren Haushalt, gegen hohen Lohn nach **Wetter** gesucht.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Z.

Ein ordentliches, properes

Dienstmädchen

per 1. Novbr. gesucht.
Frau **August Schmidt,**
25746 Körnerstr. 9.

Suche zum 1. Novbr. ein tücht.

Zweitmädchen,

welches im Waschen, Bügeln u. Putzen erfahren ist. 25672
Frau Dr. von Mauger,
Elberfelderstr. 92, I.

1 prop. schulfr. Mädchen

für nachmittags zu einem dreijährigen Kinde gesucht. 25925
Buschenstr. 24, 2. Et. links.

Ein Stundenmädchen,

durchaus erfahren und sauber, für nachmittags von 1—6 verl.
25926 Grünstr. 19, I, r.

Zu bald gesucht 1 Morgenmädchen.

Wo, sagt die Geschft. 22944

Tapeten · Ebeling & Franzen.

Billigste Bezugsquelle. Nicht im Tapetenring.

= HAGEN, = Mittelstrasse Nr. 22.

= BARMEN, = Concordia. 16198

Lehrmädchen gesucht.

25990 **M. Oswald, Marktstr. 5.**
Manufaktur und Konfektion.

Bekanntmachung.

Die am 21. ds. Mts. stattgefundene **Verpachtung der Ländereien und Grasnutzungen** der 63. Bahnmeisterei zu Hagen wird hiermit für ungültig erklärt. Eine Neuverpachtung der gesamten Flächen findet am **Dienstag, den 4. Oktober d. J.,** von vormittags 9—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr bei Stellwerk Uebergabe am östlichen Ende des Bahnhofes statt. 25975

Königliche Bahnmeisterei 63.

Mittwoch den 28. Septbr. 1904, vormittags 8 Uhr,

Fleisch-Verkauf

auf der Freibank. 25972
Die Schlachthof-Verwaltung.

Geschäftshaus

mit großem Garten, an lebhaftem Platze des Volmetales, verziehungshalber **sofort preiswert zu verkaufen.** Besonders geeignet für **Manufakturwaren,** da noch ohne Konkurrenz. Nebengebäude für Lagerräume genügend vorhanden. **Für Anfänger** beste Gelegenheit z. Etablierung. **Günstige Hypotheken-Verhältnisse. Mäßige Anzahlung.**

Angebote unter W 25964 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bäckerei,

im Betrieb, krankheitshalber pr. 1. November oder früher zu vermieten. 25948
Wo, sagt d. Geschst. d. Ztg.

Ladenlokal

zu vermieten.
25980 Eilperstraße 90.

Wohnung, 4 Zimmer,

zum 1. Oktober zu vermieten.
25940 **Arendt & Drepper,**
Ecke Alsen- u. Winckestraße.

---

3 und 2 Zimmer,

1. Etage, zu vermieten, daselbst ein **Dienstmädchen,** welches zu Hause schlafen kann, sof. gesucht.
26013 Kölnerstr. 45.

Bessere Wohnungen

von 4—5 Zimmern mit Zubehör Wilhelm- u. Augustastr. für 1. Oktober und früher zu vermieten von
25953 **Jul. Rezhausen.**

In ruhigem Hause (Familie ohne Kinder) 25939

2 hübsch möblierte Frontzimmer m. Klavier,

mit od. ohne Frühstück, an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten. Ebendaselbst ein unmöbliertes, groß., heizbares

Mansardenzimmer.

Neue Potthofstr. 27, I.

Möbl. Zimmer

im Mittelpunkt der Stadt billig zu vermieten.
Volmestraße 64, I.

Schön möbl. Zimmer

1. Etage, mit guter Pension, an Lehrerin oder einzelne Dame zu vermieten. 26004
Kampstr. 8, 1. Etg.

Kleiner bis mittlerer

Saal

per 1. Januar 1905 für eine Missionsgesellschaft **gesucht.**
Angebote unter **„Joar 3"** hauptpostlagernd Hagen. 25999

Ein Zimmer

gesucht. Angebote unt. F 25962 an die Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

mit einem Bett für jungen Mann in der Nähe der Mittelstraße gesucht.
Angebote mit Preisang. unter P 25934 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Klavierlehrerin

sucht zum 1. Novbr.

2 gut möbl. Zimmer

in anständ. Hause, möglichst in der Nähe des Bahnhofs.
Angeb. unter Q 25938 durch die Geschst. d. Ztg.

Freundl. möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension sofort od. 1. Oktbr. zu vermieten.
Elberfelderstraße 85, III,
25936 Eingang Bergstr.

---

3 Minut. vom Hauptbahnhof **2 schön möbl. Zimmer,** Wohn- u. Schlafz. an 1 od. 2 Hrn. billig zu verm. Neue Friedrichstr. 18.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 25961
Talstr. 42 part.

Gut möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee oder auch volle Pension von besserem Herrn per 1. Okt. gesucht. — Angeb. mit Preisang. u. S 25957 an d. G. d. Z.

Gutes Mittag- und Abendessen

im Privathaus gewünscht.
Gefl. Angeb. mit Preisangabe unt. R 25942 an die Geschst. d. Ztg.

Buchhalter,

verh., mit wirkl. ehrl. Charakter s. p. bald eine Vertrauensstelle (am l. Kassiererposten).
Gefl. Angebote unter K 25967 bef. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Giesserei-Expedient gesucht.

Für ihre Abteilung Gießerei sucht eine größere **Eisenwarenfabrik** Westfalens einen durchaus

tücht. jungen Mann

der bereits solche Stellung inne gehabt hat und Fabrikation, Betrieb und Versand kennen muß. Lebensstellung! Nur wirklich tüchtige Bewerber mit guten Zeugnissen wollen sich unter Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüche wenden unter Z. A. 1445 an **G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen I. W.** 25969

Für erfahrenen, strebsamen

jungen Mann

wird Stellung auf dem **Bureau eines Rechtsanwalts gesucht.**
Gefl. Angebote unter V 25963 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein kräftiger

junger Mann

für Lager- und sonstige Arbeiten gesucht. 25974

Aug. Siewert,
Kölnerstraße 1 b.

Ich habe auf sofort einen

Breitehammer resp. Reckhammer,

ebenso

2 Ambosfeuer

zu vermieten. Wasser- u. Dampfkraft, auch Talsperre eröffnet.
Meldungen schriftl. u. U 25960 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zum 1. Oktober ein treues, zuverlässiges

Mädchen

gesucht. Wäsche außer dem Hause.
Frau Rudolf Motte,
25966 Körnerstr. 81.



Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg. 14782
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

wird garantiert durch die



MARKE PFEILRING.

Suchen Sie ein evangelisches Dienstmädchen?
Suchen Sie einen evangelischen Lehrling?
Suchen Sie einen evg. schulfr. Laufburschen?

Eine Anzeige im ev. Gemeindeblatt
verspricht den allerbesten Erfolg.

26007

Keine Tauben-Eier! Keine russischen Eier! Keine faulen Eier!

sondern frische, schöne Trink-Eier zum Kochen u. Rohtrinken

23 Stück nur 1 Mark.

Für jedes Ei leiste ich volle Garantie!

J. Jungermann, Wehringhauserstr. 10a

— an der Schwenke. — 25989

Ein tüchtiger

Maschinenmeister

sofort gesucht. 25986
Buchdruckerei Robert Stolle
Bahnhofstraße.

Tücht. Schlossergeselle

für dauernde Arbeit, ein

Lehrling oder jugendl. Arbeiter

sofort gesucht. 25969
Heinr. Heimbeck,
Elberfelderstraße 92.

Einige tüchtige

Schreinergehilfen

auf sofort gesucht. 25949
Heinr. Weide, Haspe.

Ein Konditorgehilfe

der selbständig arbeiten kann, auf sofort gesucht. 25950
Von wem, sagt d. Gesch. d. Z.

Tüchtig. Bäckergehilfe

sofort gesucht.
26022 Frankfurterstraße 41.

Maurer und Handlanger

gesucht von 26008
Romberg & Hüls,
Baugeschäft,
Hagen-Wehringhausen.

Einen ordentlichen, ehrlichen, kräftigen

Knecht

sowie einen

Lagerarbeiter

sucht 25952
Aug. Kuhler,
Obstgroßhandlung, Gertrudstr. 5.

Suche für mein Speditionsgeschäft einen tüchtigen, mit guten Schulzeugnissen versehenen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Eintritt. 25947
J. G. Silber,
Eckeseyerstr. 5.

Wir suchen für unser Kontor einen mit den nötigen Vorkenntnissen versehenen

Lehrling

zum sofortigen oder auch etwas späteren Eintritt.
Meldungen nimmt die Geschst. d. Ztg. unt. T 25959 entgegen.

Ein properes, fleißiges 26023

Morgenmädchen

sofort gesucht.
Wo, sagt die Geschstsst. d. Ztg.

Rebenverdienst

kann jede Person (diskret) und leicht erzielen. Angebote unter G 25997 an d. Geschst. d. Ztg.

Agenten gesucht

für erstkl. Versicherung mit hoher Provision. Angeb. unt. E 25996 an die Geschst. d. Ztg.

Ein kräftiger, durchaus braver

Bursche

für die Pack- und Lackierstube per sofort gesucht. Angehende Schlosser bevorzugt.
Wo, zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. 25951

Suche auf sofort ein

Lehrmädchen

und eine **jüngere**

Verkäuferin

für Kolonialwaren. 25971
Zu erfr. in der Gschst. d. Ztg.

Eine Schneiderin

für Kinderkleider für einige Tage und ein sauberes, fleißiges

Morgenmädchen

gesucht. 25933
Fleyerstraße 70.

Eine junge

Hotelköchin

gesucht. — Angebote mit Zeugnisabschriften unter Z 25976 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wo die Hausfrau krank, auf sofort eine tüchtige

Haushälterin

gesucht. **W. Jacobs,**
Gasthof zur Post,
25982 Silschede.

Mädchen

auf sofort auf halbe Tage gesucht.
25958 Marienstraße 11.

Per 1. Oktober properes, schulfreies

Mädchen

zu einem Kinde und für leichte Hausarbeit gesucht, für den ganz. Tag, am liebsten aus der Nähe.
25973 Nordstraße 17, II.

Ein ehrliches, braves

Mädchen gesucht

von 16—18 Jahren. 25954
Frau Schindler, Langestr. 61.

In kleinem Privathause

ein besseres Mädchen

für Küchen- u. Hausarbeit gesucht. Putz- und Waschfrau vorhanden.
Angebote unter Angabe der Lohnansprüche unter B 25988 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Propere Frau

zum Putzen gesucht. 26016
Nordstr. 12, 1. Et. rechts.

Die Erkennung der Beinleiden

Ihre Verhütung und Behandlung
von **Dr. med. Birnbaum.**
Preis 1.— Mk.
Vorrätig in der
Gustav Butzschen Buchhandlung
R. Hartig, Elberfelderstr. 2.

Kartoffeln!

Für den Winterbedarf empfehle ich prima 25987

Sauerländer Magnum bonum

zu billig gestellten Preisen und liefere franko Haus.

J. Kadden,

Mittelstr. 3.

Pökelfleisch.

Schön. frisch. Pökelfleisch
per Pfd. 30 Pfg.,
bei 5 Pfd. per Pfd. 28 Pfg.
empfiehlt 25937

J. Kadden.

Junge Witwe sucht ein

Darlehn von 300 Mk.

von einem besser. Herrn.
Gefl. Angeb. unt. B 100 postlagernd Haspe erbeten. 26020

Militär. Einjähr. militär. Uniform,

Mantel, Waffenrock, Mützen und Handschuhe, so gut wie neu, für schlanke Figur passend, billig zu verkaufen. Neue Friedrichstr. 18.

Ein gebraucht. Wäsche- oder Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. — Angebote unter D 25995 nebst Preisang. erbeten an die Geschst. d. Ztg.

Zirka 90 lfd. Meter

Grubenschienen nebst eisern. Rollbock und Transportwagen,

50—60 Ztr. tragend, zu verkaufen bei 25977
Jul. Schuster, Haspe.

Ein schweres

Karrenpferd

für den Winter zu leihen oder zu kaufen gesucht.
Angeb. unter J 26009 an die Geschst. d. Ztg.

Junges Mädchen

für leichte **Kontorarbeiten,** Registrieren 2c., per sofort gesucht. Gute Schulbildung Bedingung.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 26010

Suche für sof. ein tücht. ält.

Mädchen, welches gut kochen kann,

gegen hohen Lohn.
25993 Körnerstr. 83.

Morgenmädchen

für eine kleine Familie (2 Personen) gesucht. 25946
Wo, sagt d. Geschst. d. Ztg.

Konzert-Abend

der

Gesellschaft „Harmonie"-Hagen-Wehringhausen

(Leitung: Herr Paul Engbers).

Beginn des Konzerts
Sonnabend, 1. Oktober, pünktlich um 8¼ Uhr,
— im **Kaisersaal** —
unter freundlicher Mitwirkung der
Konzertsängerin Frl. Schwizgäbele-Hagen.
Konzertflügel aus dem Magazin der Firma Roth & Junius.
Nur Eingeführte haben Zutritt!
— Programm nebst Liedertexten am Eingang. —
25932 **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Freitag den 30. ds. Monats, mittags 1 Uhr, findet im **Rheinischen Hof des Wirts E. Daub** ein

Abschiedsessen

für den aus seinem Amte an uns. Schule scheidenden
Herrn Hauptlehrer Rayermann
statt, zu welchem wir die ehemaligen Schüler, Freunde und Mitbürger desselben hierdurch einladen.
Der Preis des Gedeckes beträgt 2 Mk.
Herdecke, den 26. September 1904.
25970 **Der Schulvorstand.**

Der Tierschutzverein

für Hagen und Umgegend gewährt 1. denjenigen Personen des Land- u. Stadtkreises Hagen, die zum Abschuß von Raubzeug berechtigt sind für eingelieferte Raubvögel, welche nach dem Reichsvogelschutzgesetz vom 1. Juli 1890 für schädlich u. daher schutzlos erklärt sind, Schußprämien in Höhe von 30—60 Pfg. Die Vogelleichen sind an Herrn **Hugo Höfer** hier, Frankfurterstr. 89, abzugeben, woselbst auch die Auszahlung der Prämie erfolgt.

2. Personen, welche Anzeige machen über verbotenen Vogelfang oder über von ihnen wahrgenommene Tierquälereien, sodaß Bestrafung erfolgen kann, erhalten eine Prämie von 3 Mark.

3. Eine vom Vorstande in jedem Einzelfalle festzusetzende Geldprämie erhalten Fuhrleute, die sich durch liebevolle Behandlung der ihnen anvertrauten Tiere besonders verdient gemacht haben. Diesbezügliche Anträge sind von den Fuhrwerksbesitzern zu stellen.

4. An Stelle der Geldprämien tritt eine Medaille oder sonstiges Geschenk, wenn es sich um Beamte handelt.

Pelzsachen

werden auf eigener Werkstatt modernisiert und repariert.
Alex Rosenthal,
25372 **Elberfelderstr. 6.**

Achtung!

Frische dicke Trink-Eier,
18 Stück 1 Mark,
Landeier 10 Stck. 65 Pfg.
Backeier, garantiert jedes Stück zu gebrauchen, **60 Stück 1 Mk.**
J. Schindler,
25955 Langestraße 61.

Soeben erschien:

Spemanns Kunst-Kalender für 1905

Preis Mark 2.—.

Meyers histor.-geograph. Kalender für 1905

Preis Mk. 1.75.

Vorrätig in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung
Inh. **Richard Hartig**
Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.

Evg. Bürger-Verein Hagen i. W.

Mittwoch, 28. Septbr., 8½ Uhr:

Vortrag

des Herrn Pastor **Bertram:**

Belgien.

25935 **Der Vorstand.**

Wehringhauser Frauen-Verein.

Die Näharbeiten für die Weihnachtsbescherung beginnen am **Mittwoch den 28. ds. Mts.,** nachmittags 2½ Uhr, in der Kinder-Verwahrschule und bittet um recht zahlreiche Beteiligung 25931
Der Vorstand.

Frau Therese Heymann

Stellenvermittlerin.
(Für Mädchen kostenlos.)
26019 Hagen, Wittekindstr. 14.

Ausgeklagte Forderung

gegen den Kommis **Rudolf Schnettler** in Hagen, Schulstr. 7, in Höhe von 400 Mk. billig zu verkaufen. **F. A. Kalthöfer,**
25956 Elberfeld, Bachstr. 90.

---

1 neuer 2tür. Kleiderschrank, sowie 1 neue Leinenkommode

billig zu verkaufen. 25943
Zu erfragen in d. Geschst.

Bess. häusl. Mädchen, **kathol.,** mit einigen Ersparnissen, sucht zwecks **Heirat** jg. geb. kathol. Mann, bess. Handwerker oder Beamten.
Angebote unt. C 25994 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Entlaufen

Wolfshund (Wolf) am 21. Sept. Trägt Halsband mit Namen. Wiederbringer Belohnung.
25985 **Wasserstation Vorhalle.**



5523

Krankenweine empfehlen Voss & Hesse.